

„Den Helden zum Gedächtnis“

des gewaltigen Anwachsens der Neugliederungen der Partei liegt.

Dieser Prozeß der Durchgliederung des gesamten Volkes und seine Verschmelzung in irgendeiner Form mit der Partei findet nun in der Eidesleistung der Führer seinen sinnfälligen Ausdruck. Es ist vorgegeben, daß dieser feierliche Eid von den neu ernannten Leitern der PD. am 25. Februar 1933 genau so geleistet wird wie von den Leitern in diesem Jahre. Der Reichspressechef Dr. Dietrich hat es jüngst richtig ausgedrückt: „Der ewige Strom der Jugend wird als Staat die Revolution von innen heraus überwinden, indem er ihre Ursachen beseitigt und ihre Führung für alle Zeiten organisiert und unlösbar mit dem Leben der Nation verbindet.“

Alljährlich werden die neuen Leiter in ihrem braunen Ehrenkleid öffentlich vor das Volk hinführen, um für den Führer, die Bewegung und den Staat vereidigt zu werden. Das braune Hemd, das der politische Leiter genau so als Zeichen des immerwährenden Kampfes gegen die Feinde der Bewegung trägt, ist für ihn genau so ein Ehrenkleid wie die Uniform für den SA- und SS-Mann. Sie bleibt Eigentum der Partei, wenn der Leiter aus dem Amt unwürdig erweisen sollte. Eine strenge Hierarchie des Dienstes am Volke, des Gehorsams gegen den Führer und der Treue zu den Prinzipien der Bewegung ist aufgestellt worden, und der 25. Februar ist festgelegt ihre feierliche öffentliche Geburtsstunde.

Dr. Goebbels Ehrenbürger von Berlin.

Berlin, 23. Febr. Reichsminister Dr. Goebbels hat an den Berliner Oberbürgermeister Dr. Schum und Staatskommissar Dr. Vitzper auf das ihm verliehene Ehrenbürgerrecht folgendes Antwortschreiben gerichtet:

Ich nehme das mir verliehene Ehrenbürgerrecht der Stadt Berlin mit herzlichem Dank an dem Namen und als Wort und Sachführer vieler Tausender braver Parteigenossen, SA-, SS-Männer und Hiltzerinnen, die im Kampf und in der Eroberung der Reichshauptstadt geopfert, gekämpft und gekämpft haben, und von denen über 40 das große Ziel mit ihrem Leben bezahlt haben. Wenn Sie in meiner Führung Sie ehren wollen, dann brauchen Sie nicht beschämt zu sein. Ihnen gilt mein Dank und unter aller Verpflichtung, niemals müde zu werden in der Arbeit für das ewige Deutschland.

Das „Loch an der Saar“.

Frankreichs „Sicherheit“ und die Saarfrage.

Paris rechnet mit einem deutschen Sieg bei der Volksabstimmung.

aus Berlin, 24. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das es in Frankreich noch immer Kreise gibt, die hoffen, auf irgend eine Weise das Saargebiet an Frankreich setzen zu können, ist bekannt. Von ihnen wird ein starker Druck auf die Regierungskommission des Saargebietes ausgeübt und es ist kein Geheimnis, daß der Präsident der Regierungskommission, R. Noz, diesem Druck häufig genug unterlegen ist. Aber man kann sich auch in Paris doch der Erkenntnis nicht verschließen, daß die kommende Volksabstimmung im Saargebiet eine schwere Niederlage für Frankreich bringen wird. Noch sucht man freilich nach allen möglichen Hilfsmitteln, um diese Niederlage abzumildern und um wenigstens einen Teil des Saargebietes für Frankreich zu retten. So ist beispielsweise die Idee aufgetaucht, daß das französische Militär, das am 28. Juli 1919 im Saargebiet lag, abstimmsberechtigtes ist entsprechend den Bestimmungen des Saarstatuts, daß bei der Volksabstimmung seine Stimme abgegeben darf, was am 28. Juni 1919 im Saargebiet gemocht hat. Daß dieser Begriff „wohnen“ für das französische Militär nicht in Frage kommen kann, liegt auf der Hand. Es geht sich aber, auf welche verwerfliche Auswege man in Paris verfallt. Alle derartigen Mittel und Mittelchen können und werden nichts helfen. Selbst eine französische Zeitschrift, nämlich die „Revue Politique“ muß zugeben, daß augenblicklich eine Volksbefragung im Saargebiet zugunsten der, wie das Blatt sagt, Nationalsozialisten, ausfallen würde. Dieses Blatt empfiehlt deshalb einen ganz anderen Ausweg und sein Artikel hat wenigstens den Vorzug einer anerkennenswerten Offenheit. Die Zeitschrift empfiehlt nämlich, daß Frankreich, um „endlich das Saargebiet zu behaupten“, vor dem Völkerbund die Dinge so darzustellen müsse, als ob Frankreichs Sicherheit durch die Räumung des Saargebietes bedroht werde. Durch das „Loch an der Saar“ könnte nämlich der Feind unter Umgehung der Festungen Metz und Nancy direkt nach Paris marschieren. An sich ist diese Idee nicht einmal ganz neu, die gleichen Gedanken gingen fast früher schon von französischen Militärführern gedauert worden. Auch diese Kreise erklärten, daß Frankreich wegen der großen strategischen Bedeutung des Saargebietes dieses Land nicht aufgeben könne.

Bedenkenswert ist aber auch, daß Frankreich versucht, hinter dem Rücken der Dreierkommission des Völkerbundesrates zu gewinnen. Es wurde hier schon früher betont, daß der Vertrauensmann Frankreichs in dieser Kommission der Spanier Madariaga ist, dessen Franzosenfreundlichkeit bekannt ist, und der wegen seiner großen Sympathien für die französische Regierung als Gesandter nach Paris geschickt wurde. Die Franzosen haben allen Grund, mit der Tätigkeit ihres Freundes Madariaga in der Saarkommission zufrieden zu sein, denn der spanische Vertreter verurteilt gelegentlich größere Schwierigkeiten als der während der Tagung der Saarkommission nach Genf gekommene Saarreferent des französischen auswärtigen Amtes. Der Spanier warf immer wieder theoretische und poli-

Siegreiche Durchbruchschlacht im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Von Fritz Reinhardt, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium.

Am 1. Juni 1933 wurde der Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit eröffnet. Das geschah durch das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Der Name dieses Gesetzes war etwas Neues. Dieser Name entsprach dem Inhalt des Gesetzes. Es handelte sich um Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Daß diese Bezeichnung treffend war, ist inzwischen in aller Evidenz erwiesen. Der Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit hat auf der ganzen Linie zu einem vollen Erfolg geführt.

Am 21. September 1933 wurde die Winterkassenschlacht gegen die Arbeitslosigkeit eröffnet. Das geschah durch das zweite Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Auch diese Winterkassenschlacht führte auf der ganzen Linie zu vollen Erfolgen. Dieser Erfolg darin, daß im Oktober und im November 1933 eine Zunahme der Arbeitslosen auf 232 423 zu verzeichnen war und im gleichen Zeitraum des Jahres 1933 eine Abnahme um 134 828. In früheren Jahren hatte die jahreszeitlich bedingte Zunahme der Arbeitslosen bereits Anfang Oktober eingesetzt. Im Jahre 1933 war im Oktober und im November noch nicht eine Zunahme, sondern noch immer eine beträchtliche Abnahme der Arbeitslosen zu verzeichnen.

Erst im Dezember fiel, bedingt durch den außergewöhnlich kalten Frost, die Arbeitslosigkeit wieder an. Dieser Wiederanstieg bedeutete jedoch keineswegs einen Stillstand oder gar einen Rückschlag in der Entwicklung; denn die Zunahme betrug 143 000 gegenüber 418 000 im Dezember 1932. Der Winterkassenschlacht im Dezember 1933 war es gelungen, die Zahl der Arbeitslosen in den Außenbereichen im Sommer und im Herbst 1933 um etwa 1 Million größer war als im Sommer und Herbst 1932.

Anfang Dezember 1933 wurde durch das Reichsfinanzministerium die Durchbruchschlacht im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit eröffnet. Das geschah insbesondere durch den Rückerlass, betreffend Hilfsmaßnahmen rückständiger Steuern, vom 28. November 1933, durch den Rückerlass, betreffend Steuerfreiheit für Weihnachtsgeschenke, vom 2. Dezember 1933, durch die Ausgabe von 50 Millionen M. in Arbeitsbeschäftigungsgeldern an die Arbeitsbeschäftigungsgesellschaften zur Beschaffung von Arbeitsgegenständen für Hilfsbedürftige und durch den Ein-

satz erheblicher Summen aus dem Aufkommen an freiwilliger Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Durch alle diese Maßnahmen wurden die Mittel, die Ende September für die Winterkassenschlacht zur Verfügung gestellt worden waren, erheblich vergrößert. Diese Vergrößerung war erfolgt, um dem jahreszeitlich bedingten Anstieg der Arbeitslosen in den Monaten Dezember und Januar mit aller Macht entgegenzuwirken, und zu verhindern, daß die Arbeitslosenziffer im Durchschnitt des Winters 1933/34 4 Millionen wieder übersteigt.

Heute können wir mit Stolz darauf hinweisen, daß diese Durchbruchschlacht zu dem ermittelten vollen Sieg geführt hat. Die Zunahme der Arbeitslosen im Dezember 1933 geringer als im Dezember 1932, und im Januar trat bereits wieder ein Rückgang der Arbeitslosenziffer ein, und zwar in der Monatsgröße von 285 000 ein. Die Arbeitslosenziffer hatte Ende Dezember die 4-Millionen-Grenze überschritten; sie betrug 4 059 000. Sie war jedoch bis Ende Januar bereits wieder auf 3 774 000 gesunken. Es liegt außer Frage, daß sie nunmehr, nachdem bereits der Januar vorbei ist, 4 Millionen nicht wieder übersteigen wird.

Im Januar 1933 hatte die Arbeitslosenziffer um 241 000 zugenommen, im Januar 1934 hat sie um 285 000 abgenommen. Die Verbesserung im Januar 1934 gegenüber Januar 1933 beträgt demnach 241 000 + 285 000 = 526 000.

Für den Monat Januar der letzten fünf Jahre ergibt sich das folgende Bild:

Januar 1930	Zunahme von 367 000
Januar 1931	Zunahme von 603 000
Januar 1932	Zunahme von 374 000
Januar 1933	Zunahme von 241 000

Januar 1934 Abnahme von 285 000.

Die Arbeitslosenziffer ist Ende Januar 1934 um 2 240 000 niedriger gewesen als am 31. Januar 1933, um 2 268 000 niedriger als am 31. Januar 1932 und um 1 113 000 niedriger als am 31. Januar 1931.

Ein Vergleich des 31. Januar 1934 mit dem gleichen Tag der Vorjahre ergibt das folgende Bild:

31. Januar 1933	6 014 000
31. Januar 1934	3 774 000

Rückgang 2 240 000

= 37,5 %

31. Januar 1931	4 887 000
31. Januar 1934	3 774 000

Rückgang 1 113 000

= 22,7 %

31. Januar 1931	4 887 000
31. Januar 1932	6 042 000
31. Januar 1933	6 014 000
31. Januar 1934	3 774 000

Die Entminderung von Ende September bis Ende Januar zeigt das folgende Bild (in 1000):

	1932/33 1933/34
Stand Ende September	5 103 3 849
Stand Ende Januar	6 014 3 774

+ 911 — 75

Dieses letzte Bild zeigt in aller Evidenz, daß der Durchbruch im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit gelungen ist. In den gleichen Wintermonaten, in denen im Vorjahre eine Zunahme der Arbeitslosenziffer um 911 000 eingetreten war, hat im gegenwärtigen Winter die Arbeitslosenziffer um 75 000 abgenommen. Es liegt zu erwarten, daß in Auswertung aller Maßnahmen, die bereits seit dem Jahr 1933 laufen, und der Ergänzungsmaßnahmen des Jahres 1934 die Arbeitslosenziffer unmerklich weiter abnehmen und im Laufe des Jahres 1934 auf etwa 2 Millionen sinken wird.

Sicherung der Arbeitsbedingungen.

Der Reichsarbeitsminister zur Frage der Tarifverträge.

Berlin, 23. Febr. Zu einer kürzlich verbreiteten Verlautbarung des Treuhänders der Arbeit für den Bezirk Berlin-Brandenburg teilt, um Zweifel auszuschließen, der Reichsarbeitsminister ergänzend folgendes mit:

Es ist selbstverständlich, daß das Inkrafttreten des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit nicht zu einer Aufhebung aller tariflichen Bindungen und zu einer mehr oder weniger willkürlichen Festlegung der Arbeitsbedingungen führen darf. Infolgedessen steht das Gesetz in den überleitenden Bestimmungen auf die Möglichkeit einer Verlängerung der Tarifverträge und Tarifordnungen vor. Es bedarf aber eingehender Prüfung, wie weit von dieser Verlängerung bisher geltender Tarifverträge Gebrauch zu machen ist. Soweit es angeht, wird der ordnungsmäßige Erfolg neuer Tarifordnungen unter Mitwirkung der neuen Sachverständigenausschüsse einer einfachen Verlängerung der alten Abmachungen vorzuziehen sein.

Hierüber können nach Ermägen, die bisher noch nicht abgeschlossen sind. Die Bekanntmachung des Treuhänders für Berlin-Brandenburg ist nur als eine Behelfsmaßnahme zu betrachten, die von der Reichsregierung ausgesprochen Grundgedanke zu werden, daß für irgend eine Benachteiligung des künftigen Schicksal der Arbeitsbedingungen nicht der mindeste Anlaß besteht. Die Form der Sicherung der Arbeitsbedingungen wird rechtzeitig von der Reichsregierung bekanntgegeben werden.

Arbeit ist keine Ware. — Reichsarbeitsmarktzangeiger im neuen Gewand.

Berlin, 23. Febr. In Kreisen der Arbeitsfront wurde kürzlich der Wunsch ausgesprochen, daß der Arbeitsmarkt aus dem heutigen Strageldruck befreit werden sollte. Die Idee ist, daß die Arbeitsfront die Arbeitslosen und Beschäftigten zahlen veröffentlicht, wird ab 1. April unter der neuen Bezeichnung „Arbeit und Arbeitslosigkeit“ erschei-

nen. Die Reichsanstalt wendet sich damit an dem im Volksbewußtsein nie verlassenen Begriff „Arbeitsmarkt“ auch äußerlich ab und bekennt sich, wie sie zur Begründung der Umwandlung mittels, erneut zu der Auffassung, daß sie bei der Durchführung der ihr anvertrauten Aufgaben in der Arbeitskraft des deutschen Volksgenossen keine Ware sieht, die auf einem Markt gehandelt wird, sondern eine der höchsten und edelsten Güter des deutschen Volkes, deren Verwaltung ihr anvertraut ist.

Reichsarbeitsführer Hietl 59 Jahre alt.

Ein tatkräftiger Mittkämpfer des Führers.

Berlin, 23. Febr. Reichsarbeitsführer Konstantin Hietl feiert am 24. Februar seinen 59. Geburtstag. Das Dritte Reich steht in ihm einen der tatkräftigsten Mittkämpfer des Führers, der seine ganze Kraft dafür einsetzt, die durch den Arbeitsdienst gebende deutsche Jugend nach dem Willen Adolf Hitlers zu bewährten Trägern der nationalsozialistischen Staatsauffassung zu formen.

Am 24. Februar 1875 zu Barsberg in Bayern geboren, trat er im Jahre 1893 nach Ablegung des Reifezeugnisses in das 11. Infanterie-Regiment in Regensburg ein, wurde im Jahre 1895 zum Leutnant und im Jahre 1900 zum Hauptmann befördert. Bereits 1908 in den Großen Generalstab versetzt, zeichnete er sich im Weltkrieg vor allem in der Schlacht bei Arras 1915 und an der Somme 1916 aus. Nach dem Zusammenbruch war er als Oberst im Reichswirtschaftsministerium tätig. Sehr bald trat er zur großen deutschen Freiheitsbewegung in enge Verbindung und mußte deswegen nach dem 9. November 1923 seinen Abschied nehmen. Durch das Vertrauen des Führers wurde er im Jahre 1929 zum Organisationsleiter II ernannt, dem alle wesentlichen Aufgabenstellungen, u. a. auch die Abteilung „Arbeitsdienst“ unterstanden. Seit der Zeit der Bewegung hinaus wurde er durch seine Schrift „Sinn und Gehalt der Arbeitsdienstpflicht“ bekannt. Es war sehr verständlich, daß Hietl nach der Machtergreifung durch die nationalsozialistische Bewegung mit der Leitung des Arbeitsdienstes betraut wurde.

Der Pilgerzug zum Grabe Horst Wessels.

Dr. Goebbels grüßt seinen toten Kameraden.

Berlin, 23. Febr. Zum vierten Male jährte sich am Freitag der Tag, an dem Horst Wessel im damaligen Krankenhaus in Friedrichshagen an den Folgen der Schüsse, die der Stabsführer des Reichsführers Adolf Hitler, auf Befehl der RPD, auf ihn abgegeben hatte, starb.

Berlin hat seinen Arbeiterkämpfer und Sturmführer des Sturmes 3 nicht vergessen. Seit den frühen Morgenstunden war ein wahrer Pilgerzug zu diesem Heiligtum des Dritten Reiches unterwegs. Vor dem mit zahllosen Kränzen geschmückten Grabmal hielten acht Mann des Sturmes 3 mit der Fahne, die Horst Wessel selbst getragen hat, Ehrenwache. In den frühen Morgenstunden erschienen die Mütter des Gefallenen und seine Schwester Inge, die lange Zeit am Grabe ihres Sohnes und Bruders verweilte. Um 10 Uhr leitete eine Abordnung der Wache Göring ihre Ehrenbegleitung vor dem Grab und legte einen Kranz nieder. Später erschienen Gruppenführer Karl Ernst und Gruppenführer Fritz August Wilhelm, die ebenfalls Kränze auf das Grab legten.

Inmitten der zahllosen Menschen, die am Todestage Horst Wessels die Blumenüberfüllte letzte Ruhestätte des Freiheitskämpfers heimlich umlagerte, erschien am Nachmittag der Reichsführer Adolf Hitler, Reichsminister Dr. Goebbels, und legte am Grabe seines jungen Mitkämpfers aus den Tagen der Kämpfe um die Befreiung des roten Berlins einen Kranz nieder, dessen Schleife die Inschrift trug: Gedenktung Gau Groß-Berlin — unserem Kameraden Horst Wessel.

Kurze Umschau.

Die Begrenzung der Zahl der Abiturienten, denen im Jahre 1934 die Hochschulreife zuerkannt wird, auf 15 000 ist im Ausland vielfach zu verstanden worden, als ob auch Ausländer in Zukunft nur im Rahmen des Numerus clausus zum Studium an reichsdeutschen Hochschulen zugelassen würden.

Wie der deutsche Akademie-Austauschdienst, die Zentralfstelle zur Förderung der akademischen Beziehungen Deutschlands zum Ausland, dazu mitteilt, bezieht sich der Numerus clausus nur auf deutsche Reichsbürger. Ausländer, die in Deutschland studieren, sind von der Überwindung der innenpolitischen akademischen Beschränkung ausgenommen. Die für ein Hochschulstudium in Deutschland erforderliche Vorbildung in ihrer Heimat erworben haben, werden durch diese Maßnahmen in keiner Weise betroffen.

In Bräun ist die erste Nummer der von Wien hierher übertragene „Reiziger Zeitung“ erschienen. Das Blatt wird von österreichischen Emigranten mit Unterstützung hiesiger Sozialisten herausgegeben und erscheint vorläufig wöchentlich.

Die Verhandlungen über den neuen englisch-französischen Handelsvertrag werden in nächster Zeit in London aufgenommen werden. Sie werden, wie Reuters mitteilt, auf der Grundlage des Status quo geführt werden.

Der japanische Außenminister Hirota besuchte am Mittwoch im Oberhaus, das Japan sein Mandat über die früheren deutschen Kolonien in der Südsee unter gar keinen Umständen aufgeben würde. Über die Frage dieses japanischen Mandats könne es keine juristischen Erörterungen geben. Die japanische Regierung würde jeden Vorschlag, die Angelegenheit vor den Internationalen Gerichtshof zu bringen, rundweg ablehnen.

Deutschland ist mit 39, Frankreich mit 31, England mit 13, Italien mit 11, Argentinien mit 6 und Spanien mit 3 Filmen vertreten.

Der Deutsch-Unterricht an den amerikanischen Hochschulen. Die Studenten-Gesellschaft von Amerika wird in diesem Jahr ihre bisherige Praxis, für den besten Deutsch-Unterricht an einer amerikanischen Hochschule Medaillen zu vergeben, auf auf alle Hochschulen ausdehnen, bei denen Deutsch-Unterricht betrieben wird. Bisher wurden bei der Verteilung von Medaillen nur einige besondere Hochschulen ausgewählt.

Theater und Literatur. Das Gubenener Stadttheater brachte das baltische Schauspiel „Theodor Körner“ von Ernst Gomer zu erfolgreicher Aufführung. Der Regisseur, der im politischen Leben Gubens eine führende Rolle spielt, zeigt in fünf Bildern den letzten Willen aus dem Leben des Freiheitskämpfers auf, den der Heldentod beendet. Vor Beginn der Aufführung hielt der Reichsführer des Bundes Deutscher Osten Wilhelm Müller eine Ansprache an das Publikum. — Die Zahl der deutschen Auslandsbühnen befindet sich im Wachsen. Sie ist um 6 auf 38 gestiegen. In Österreich spielen 2 Bühnen in deutscher Sprache gegenüber 11 im Vorjahr. In der Tschechoslowakei hat sich die Zahl von 10 auf 12 erhöht. In der Schweiz ist die Zahl der deutschen Bühnen von 7 auf 10 gewachsen. Je eine Bühne spielt in Lettland und Estland. Nur in Polen ist die Zahl von zwei Bühnen auf eine zurückgegangen.

Wilde Kunst und Musik. Im königlichen Opernhaus zu Rom erlebte die Oper „Caecilia“ von Konstantin Keßler, einem hohen Würdenträger des Vatikan, ihre Aufführung. Das Liedbuch von Emilio Nucci behandelt die bekannte Legende von der heiligen Caecilia. Der religiöse Charakter der Handlung wird von der Musik noch unterstrichen. Die Aufführung fand in Gegenwart der königlichen Familie statt. Die Oper wurde von der Jüdischen Gesellschaft mit Begeisterung aufgenommen.

Wissenschaft und Technik. Dr. Hans Hattinberg (Berlin) wird im Sommersemester an der Staatsuniversität von Michigan in Ann Arbor Gastvorlesungen halten. — Der Generaldirektor der Preussischen Staatsbibliothek Professor Dr. Hugo von Salf (Berlin) hat auf Einladung der American Library Association an deren Jahresversammlung in Chicago teilgenommen. — Der Professor für Mineralogie Dr. Viktor Moritz Goldschmidt (Göttingen) hat auf Einladung der Schwedischen Mineralogischen Gesellschaft und von Stockholm Schwedens dort drei Vorträge gehalten. — Der Professor für Wasserbau und Wasserwirtschaft Dr. Adolf Lüdke (Berlin) hat eine mehrmonatige Reise nach Südamerika angetreten, um im Auftrag der Regierung von Uruguay sein Projekt der Ausnutzung der Wasserkräfte des Rio Negro zu fördern.

Wiesbadener Nachrichten.

Zum Heldengedenktag!

Allgemeine Verehrung.

Die Städtische Pressestelle teilt mit: An der Gedächtnisfeier für die Gefallenen auf dem Südfriedhof nimmt namens der Gedenkverwaltung Beigeordneter Dipl.-Ing. S. P. teil, der auch im Aufhug an die Feier den Kranz der Stadt Wiesbaden auf dem Ehrenfriedhof niederlegen wird.

Bei Erörten des Trauergefühles — um 13 Uhr — werden die künftigen Omnibusse und Straßenbahnwagen zu Ehren der Gefallenen eine Minute stillstehen. Die Bevölkerung wird gebeten, sich der Verehrung anzuschließen (insbesondere die Fahrgäste).

Deutsche Fremdenverkehrsförderung.

Beteiligung echter Heimatliebe.

Die Bedeutung der deutschen Fremdenverkehrsförderung ist durch das Gesetz vom 23. Juni 1923 allgemein bekannt geworden. Dant der Energie des Reichsministers Dr. Goebbels und des Staatsministers Eiler ist heute eine Einheitsfront aller beruflichen Kräfte geschaffen worden, ist die Erkenntnis fest Allgemeines, daß die Fremdenverkehrsförderung eine der wichtigsten Aufgaben auf dem Gebiet des nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Wiederaufbaus unseres Volkes ist. Auch überblickt diese Einheit nun in Erscheinung treten. Der Bund Deutscher Verkehrsverbände und Bäder, die Zusammenfassung der 24 deutschen Landesverkehrsverbände, errichtet im Zentrum der Reichshauptstadt am Potsdamer Platz eine große Ausstellung und Messehalle, die deutschen Fremdenverkehrs, die gleichzeitig auch mit wechselnden Ausstellungen der deutschen Verkehrsgebiete verbunden sein wird. Das der deutsche Fremdenverkehr nunmehr auch in dem großen Jubiläumszentrum Berlin, in dem fast alle ausländischen Fremdenverkehrsländer stark vertreten sind, eine wirkungsvolle Vertretung erhält, ist freudig zu begrüßen. Die deutsche Fremdenverkehrsförderung wird durch diese Einrichtung neuen Impuls bekommen.

Zu der Arbeit der hergestellten Organisationen soll aber die Mitwirkung aller Kräfte kommen. Denn die Verehrung aller Kräfte ist heute nicht eine Angelegenheit einzelner Kreise, sondern muß die Sorge aller Bürger sein. Gerade die Kleinarbeit ist hier von Wert. Fremdenverkehrsförderung ist ja nicht nur eine Angelegenheit der wirtschaftlichen Auswertung, sondern vor allem auch eine Beteiligung echter Heimatliebe.

„Deutsche lernt eure Heimat kennen“.

das ist die Forderung, die Oberbürgermeister Dr. Mahlo in diesen Tagen wieder auf der Tagung der Nationalen Vereinigung Deutscher Reisebüros in Danzig erhob. Wir wollen keine Mauer um unser deutsches Vaterland ziehen, quer über kommt für uns Deutschland. Wir wollen, daß die Ausländer zu uns kommen, wir wollen auch unsere Volksgenossen nicht daran hindern, die Schönheiten des Landes anzusehen, aber wir wollen unseren Volksgenossen immer wieder sagen: werst keine einmal deine Heimat kennen, die du hinausgehst!

Diese Forderung ist durchaus berechtigt. Wir gab auch der Präsident des Bundes Deutscher Verkehrsverbände und Bäder, Staatsminister Eiler, vor kurzem auf einer Berliner Tagung Ausdruck, indem er die Aufgaben der deutschen Fremdenverkehrsförderung folgendermaßen zusammenfaßte: „Dem deutschen Volke, seiner Selbstkenntnis, seiner Selbstachtung und seiner inneren Festigkeit dient die deutsche Fremdenverkehrsförderung, wenn sie den Deutschen aufruft, zuerst sein Vaterland kennen zu lernen und in Deutschland zu reisen. Wir werden für Deutschland, nicht aber gegen die umgebende Welt. Eine bessere Einsicht beginnt sich jenseits unserer Grenzen durchzusetzen. Auch die deutsche Fremdenverkehrsförderung hat die Aufgabe, diese Einsicht zu vertiefen. Sie wird sich in verlebtem Maße an das Ausland wenden und es zum Besuche Deutschlands einladen. Und sie wird dafür sorgen, daß der Gast, der zu uns kommt, nach den ungeheuren Gefühlen uralter deutscher Gastfreundschaft ein heiliges Willkommen und eine vorbildliche Aufnahme findet. Er möge als Fremder aber gar als Gegner zu uns kommen; er soll als Freund von uns werden. Den Heimatstolz und der Heimatliebe nach innen, der Völkerverständigung und dem Völkertum nach außen zu dienen, dazu haben sich alle deutschen Fremdenverkehrsförderer zusammengeschlossen.“

Fremdenverkehr im Dezember 1933.

Der Amtliche Preussische Reisebüro veröffentlicht folgende Feststellungen des Preussischen Statistischen Landesamtes über den Fremdenverkehr in den preussischen Groß- und Mittelstädten, sowie in einigen Bade- und Kurorten im Dezember 1933.

Die regelmäßigen berichtenden Groß- und Mittelstädte meldeten im Dezember 1933: 216 000 Fremde. Im Vergleich zum Dezember 1932 hat sich die Zahl der Fremdenmeldungen fast nicht verändert. Von den 10 Städten mit mehr als 4000 Fremden konnten Berlin, Dortmund, Essen und Hannover höhere Zahlen als 1932 melden; dagegen blieben die Meldungen in Breslau, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Köln, Magdeburg und Erfurt gegen Dezember 1932 zurück.

Aus dem Ausland wurden in den Groß- und Mittelstädten 15 017 Auslands Gäste gemeldet, das sind 29,1 v. H. weniger als im Dezember 1932. Davon kamen über zwei Fünftel, nämlich 6311, auf Berlin; über 1000 Auslands Gäste wurden nach in Köln (450), Düsseldorf (1655) und Frankfurt a. M. (1062) gemeldet.

In den Bade- und Kurorten hat der Fremdenverkehr sich gegen Dezember 1932 wenig verändert. Aus 30 Gemeinden wurden über 1000 Übernachtungen gemeldet. Wiesbaden hatte 3505 Gäste und 3428 Übernachtungen.

Soweit man auf Grund des etwas knappen Materials beurteilen kann, hat der Besuch der Bade- und Kurorte durch Auslandsfremde sich günstig, jedenfalls bedeutend besser als in den Städten entwickelt.

— Die evangelischen Kirchen am Helldengedenktag. Gemäß einer Anordnung des Reichsbischofs werden die evangelischen Kirchen und kirchlichen Gebäude am Helldengedenktag 5 bis 6 Uhr morgens in besonders ausgestatteten Gottesdiensten werden die evangelischen Gemeinden der Toten unseres Volkes gedenken. Für die Mittagsstunden ist, wie in den Vorjahren, in allen Kirchen eine Viertelstunde großes Geläute angesetzt. Im Aufhug an die Gottesdienste wird eine Sammlung veranstaltet, deren Ertrag der kirchlichen Jugendberufshilfsfürsorge, Kriegswaisen, sowie der



Das Halenkreuz am Reichswehr-Stahlhelm.

Auch die Reichswehrsoldaten tragen jetzt an ihren Stahlhelmen die neuen Hakenkreuze des Reiches, den Adler und das Halenkreuz.

Nationalen Stiftung für die Hinterbliebenen der im Weltkrieg Gefallenen und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zugute kommen soll.

— Über die Belegung der Kurkapellmeisterstelle ist, wie die Städtische Pressestelle mitteilt, noch keine Entscheidung getroffen. Musikdirektor Albert wird am Mittwoch, 28. Februar, sein Abschiedskonzert dirigieren und am 1. März die Stelle als Erster Kapellmeister bei dem Kurorchester in Baden-Baden antreten. Ab 1. März werden die für die hiesige Kurkapellmeisterstelle in enger Wahl gezogenen Bewerber Seiler, Gellert, und Dr. Thierfelder, Berlin, je drei Wochen das Kurorchester leiten und zwar zunächst Kapellmeister Seiler, dann Dr. Thierfelder. Im übrigen ist vorgesehen, zur Entlastung des künftigen Kurkapellmeisters einen jüngeren 2. Kapellmeister zu verpflichten. Für diese Stelle haben in den letzten Tagen zwei Bewerber probiert.

— Rentenzahlung. Wie aus dem Postamt mitteilt, werden die Militärerbschaftsgebühren für März am 26. und 27. Februar gezahlt, und zwar die H-Renten am 26. und die K-Renten am 27. Februar. Bei der Abhebung sind die Jahresbeiträge abzugeben, auszufüllen und bei der Zahlung am 27. und 28. März wieder einzuweisen. Die Renten für April werden nur dann gezahlt, wenn die Jahresbeiträge abgeliefert sind.

— Die Reichspost als Förderer der Erholungsreisen der „Gemeinschaft Kraft durch Freude“. Der Reichspostminister hat angeordnet, daß den Arbeitern und Angestellten der Reichspost, sofern sie ihren Urlaub zur Teilnahme an einer Urlaubsfahrt der „Gemeinschaft Kraft durch Freude“ bietet, die Beteiligung ermöglicht wird. Sie erhalten aus diesem Anlaß einen besonderen Urlaub, falls ihnen nicht schon ein tarifmäßiger Erholungsurlaub zufließt, und bekommen außer ihren Dienstbehalten für die Zeit noch den auf den Arbeitgeber entfallenden Anteil von 1 v. H. für den Tag. Darüber hinaus hat der Reichspostminister sich gegenüber der Deutschen Arbeitsfront (D.A.F.) und der Reichspost als Förderer der Erholungsreisen der „Gemeinschaft Kraft durch Freude“ bereit erklärt, ihre Maßnahmen für die Unterbringung der Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront in Erholungsstätten soweit möglich auch durch die Stellung von Postkraftwagen zu unterstützen. Mit Rücksicht auf den besonderen Charakter der künftig begrenzten Erholungsurlaubsfahrten der Gemeinschaft wurde den Teilnehmern an den Erholungsreisen die kostenfreie Benutzung der Postkraftwagen gestattet.

— Die Reichspost für den Tag der R.D. Vom Kreisprezident der R.D.A.P. wird uns mitgeteilt: Bei der Durchführung der Reichspost für die Vorbereitung der R.D. ist in allen eindrucksvollen Bereichen, als der Reichspostgenosse Ludwig Walter, Schneidermeister, Wiesbaden, Langgasse 24 wohnt, in der Nähe der „Alten Garde“ nicht denannt ist. Hr. Walter hat die Mitgliedsnummer 87 125 und ist einer der ältesten und tüchtigsten Kämpfer der Bewegung.

— Sprechtag bei der Dienststelle für Reichszuschüsse (Städtisches Jugendamt). Die Städtische Pressestelle teilt mit: Eine schnelle Durchbearbeitung der eingegangenen 15 500 Anträge auf Gewährung von Reichszuschüssen für Inhabende von Arbeitsstellen ist nur möglich, wenn die Sprechtag der Zuschussabteilung erheblich vermindert werden. Von nächster Woche ab findet bis auf weiteres bei dieser Abteilung wöchentlich nur noch ein Sprechtag und zwar Donnerstags von 8 bis 12.30 Uhr statt. Es wird gebeten, diese Sprechtag unbedingt einzuhalten; an allen übrigen Tagen bietet diese Dienststelle für das Publikum geschlossen. Es liegt im Interesse der Antragsteller, von persönlichen Nachfragen überhaupt abzusehen, da die Anträge auch ohne weiteres Zutun mit möglicher Beschleunigung bearbeitet werden und neue Anträge nicht mehr angenommen werden dürfen.

— Eine Zuschuss-Bearbeitungsstelle ist bereits im vorigen Jahre von der hiesigen Ortsgruppe des Reichsleistungsbundes im Einvernehmen mit dem Herrn Polizeipräsidenten in Wiesbaden eingerichtet worden. Leiter der Zuschuss-Bearbeitungsstelle ist Herr Baumeister Hermann Meißner, Wiesbaden, Winklerstraße 12. Der Sitz der Beratungsstelle befindet sich im Büro der hiesigen Ortsgruppe des R.L.B., Schulberg 10. Die Sprechstunden sind am Montag, Mittwoch und Freitag von 11 bis 13 Uhr.

— Reichsverwaltungsgericht. Auf Grund des Führerprinzips wurden für das Reichsverwaltungsgericht (vor dem 1. Januar 1934 Rechtsanwältin), folgende Herren als Beisitzer bestimmt: Landwirt und Kreisbevollmächtigter Georg Sauerbier in Siedersdorf, Hof Georgenthal; Präsident der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M., Dr. Lier; Reichsmeister F. Lindner, Frankfurt a. M. und Landgerichtsrat Dr. Schaeff, Frankfurt a. M.

— Neue Steuerentscheidungen. Ein Steuerpflichtiger darf ein Kapital, das er mit der Auflage erhalten hat, es sich auf seinen künftigen elterlichen Erbteil anrechnen zu lassen, nach einem Urteil des Reichsfinanzhofes selbst dann nicht als Schuld in Abzug bringen, wenn die dingliche des Geldes in der Form eines Darlehens geschieht ist. (III A 158/33) Bei einem gemischten Vertrag, der neben einem reinen Mietverhältnis noch andere Abrede enthält, die mit der Kaufmiete nichts zu tun hat (zum Beispiel Verzicht auf eine Schenkung an den Mieter im Mietverhältnis), kann nach einer anderen Entscheidung des Hofes der Einheitsbewertung des Grundstücks nur der für die Vermietung der leeren Räume gezahlte Teilbetrag der Gesamtvergütung als Miethine im Sinne des Reichsbewertungsgesetzes zugrunde gelegt werden. (III A 319/33) Hat jemand sein mit einem Ver-

Beifinnliche Betrachtungen.

Stimme der Toten.

Ihr Lebenden!

Ihr wist noch, wie es war. Noch wurde am Nono und an Flanden gekämpft, noch starben wir tapfer und treu wie im ersten Tage den Tod der Ehre und der Pflicht, da schickte uns irgend ein unbefindlicher Herze das schreckliche Wort der Reiben der Kämpfer und Kämpfer, das allen unsern Tuns leugnete, das schreckliche Wort: Umsonst.

Thermals, als in den Tagen des sogenannten Reichens

die vielen Hunderte unter uns fielen, weil sie den Glauben an ein neues Volk und ein neues besseres Reich in ihren Herzen und in ihrer Sehnsucht trugen, abermals, fleg das Licht immer wieder lachend das Wort in die Herzen, das allen Schwung herniederbrachte und allen Glauben tötete: Umsonst, das Umsonst der Zweifler, der Feigen, der Gefallenen, der Betrüger?

Und dann kam der Tag, wo der Mann, der den Glauben

an sich selbst und an sein Volk als reinste Flamme in seinem Herzen trug und mochte ein für alle Male diesem Worte von Garaus in der deutschen Geschichte, als er in München stehend wie immer das große Wort für uns alle sprach: „Und ihr habt doch geglaubt.“

Denn dieses brutale Wort „Umsonst“ schändete Tote und Lebende, es befehdete unsere Vergangenheit und eure Zukunft. Wir wollten mit unserem Blut und unserem Odem das Reich der deutschen Gemeinschaft bauen, das stärker war als alles Trennende, ein Reich der Stärke und der Kraft, das größer ist als alle Not und alle Angste, ein Reich der Freiheit und der Befreiung. Gerade einen Streifen deutschen Landes schickten wir, als wir zur Abwehr unsere Brust dorten, groß genug, daß darauf die Wiege eines glücklicheren deutschen Kindes stehen konnte — und solches sollte umsonst werden sein?

Nein, ihr Lebenden, es gibt kein Umsonst. Weil unser Tod Leben erweckte, weil unser Sterben aufgewacht! Es gab den einen Mann unter euch das tiefste Erleben und die größte Kraft. Er sah, wie kurz wir waren, wenn wir glaubten, er sah, wie unüberwindlich wir waren, wenn uns eine Idee ergriß, er sah, wie wert wir waren, wenn wir folgten, er sah, wie Gehalt und Wert und Bedeutung des

einigen nicht von Rang und Bildung und Stellung abhängig, sondern von seiner inneren Kraft, von der Treue, von seiner Aufopferung, von seinem stillen Gehalt. Er glaubte an die ermunternde Kraft, die vom Sterben aus der Pflicht ausgeht und an den Segen, der aus unseren Gräbern herabschickte — und er glaubte an die erlösende Kraft des Blutes, und er wußte, daß das Blut der Märtyrer Selbsterlöser und der Same neuen Selbstnisses sei.

Er wußte, daß der deutsche Weg in die Zukunft der Umweg über die deutsche Position sei und wir alle warteten drehend, bis die Saat reife und ein jeder sehe, daß das Umsonst von ehemals die größte Irrlehre gewesen sei.

Der Tag ist heute. Ihr steht an unseren Gräbern und ihr weilet an unseren Ehrenmälern. Verbunden unter euch durch eine neue Volksgemeinschaft und durch einen großen Glauben seid ihr heute auch verbunden mit allen Toten eures Volkes, mit uns, die wir für eure Ehre und für eure Freiheit kämpften. Ihr legt Schleifen und Blumen nieder, ihr flagt um uns, aber vergesst nicht, daß das Größte von allem ist die Einsicht: Es war nicht umsonst.

Euer Volkstrauer hat ein neues Gesicht. Es geht nicht bloß Trauer, sondern auch Kraft von ihm aus, es gibt nicht bloß Tränen, sondern auch Leuchten der Augen.

So wollen wir es.

Und so hat es einer von uns schon zu Lebzeiten noch geschrieben. Unser Walter Flex: „Totenlage ist ein arger Totendienst, Gesell. Wollt ihr eure Toten zu Genspertern machen oder wollt ihr uns Heimat geben? Es gibt kein Drittes für Heren, in der Gottes Hand geschlagen. Macht uns nicht zu Genspertern, gebt uns Heimat. Wir möchten gern zu jeder Stunde in euren Kreis treten dürfen, ohne euer Lachen zu fürchten. Macht uns nicht zu geistlosen ersten Schatten, laßt uns den leuchtenden Duft der Heiterkeit, der als Glanz und Schimmer über unserer Jugend lag. Gebt euren Toten Heimat, ihr Lebenden, daß wir unter euch wohnen und weilen dürfen in dunklen und hellen Stunden. Weint uns nicht nach, daß jeder Freund sich scheuen muß, von uns zu reden. Macht, daß die Freunde ein Herz fassen, von uns zu plaudern und zu lachen. Gebt uns Heimat, wie wir's im Leben genossen haben.“

Wiesbaden-Biebrich.

In dem Vortragabend der NS-Frauenkassen im Saale des Hotels „Belvedere“ sprach nach einleitenden Begrüßungsworten der Frauenkassenleiterin, Frau Küder, Frau. Fräulein Birnbaum über den Tod Horti Weßels. Durch seinen Tod sei es das Symbol des neuen deutschen Helden geworden. Er habe das Wort, das er gepredigt habe, in die Tat umgesetzt. Das Vaterhaus verlassend, sei Horti Weßel unter die Arbeiter gegangen, habe die schwerste körperliche Arbeit auf sich genommen. Er sei durch seinen Tod das Symbol der Opferbereitschaft und Mächtigkeiten geworden. An Stelle der leider verstorbenen Frau Dr. Gans sprach Fräulein Dietrich (Wiesbaden). Sie führte etwa folgendes aus: Im Dritten Reich wird der Frau bewußt die Arbeit der Hausfrau gegeben. Unser Führer hat schon wiederholt die Bedeutung der Frauen im Haushalt gewürdigt. Der vornehmste und edelste Beruf ist der der Hausfrau und Mutter. Heute gibt es für die Hausfrau mit wenigem Wirtschaftsgeld gute, schmackhafte und abwechslungsreiche Kost auf den Tisch zu bringen. An Hand eines sinnreich zusammengestellten Büchleins behandelte Fräulein Direktor Marx alle einschlägigen Fragen. Zum Schluß ihres sehr beifällig aufgenommenen Vortrages führte Fräulein Marx noch folgendes aus: Mehr und mehr rückt sich mit der Zeitigung des nationalsozialistischen Selbstnissens zu Staat und Vaterland die Erkenntnis durch, daß der Kampf des Nationalsozialismus geführt werden ist nicht um die Erlangung einer äußeren Macht, sondern um durch diese äußere Macht der inneren Zerkürdung des Volkes an Blut und Seele Halt zu geben und die heilige Wandlung und Erneuerung des deutschen Volkes zu erreichen. Die unerhörte große Aufgabe der heiligen Wandlung und Erneuerung eines durch Verwahrnis und Verleihen in seinen Grundfesten erschütterten Volkes ist eine der größten Verpflichtungen, die der Nationalsozialismus übernommen hat. Ein Großteil der hier voranfertigten Aufgaben ruht auf den Schultern der deutschen Hausfrau als desjenigen Volksteiles, in dessen Schöße die Zukunft eines Volkes ruht und aus dessen Herzen das Herz und der Pulsschlag eines ganzen Volkes schlägt. Millionen Männer mehr wären in der Bergeweilung ihres von der Arbeit entzweiten Lebens im Haggel des Volkswesens zugrunde gegangen, hätte nicht an ihrer Seite diese ganz einfache, vom Lebensstadium äußerlich verbrachte, unwissenschaftliche und dennoch aus der Tiefe des Herzens wissende Frau gestanden, als die Gefährtin des Arbeitstages, an deren Seite der Mann sich selbst erneuert. Heute mit dieser Arbeit wieder leben. Niemals war sein Lebenswille so stark und so heiß

wie heute, wo der Nationalsozialismus das stammende Selbstniss „Deutschland“ führt.

Am 12. Februar 1934 gegen 20.40 Uhr wurde ein Radfahrer in Wiesbaden-Biebrich vor dem Hause Kapellstraße 101 von einem Motorradfahrer an unbekanntem Ort gefahren. Der Motorradfahrer ist unbekannt gekommen. Zeugen des Unfalles werden gebeten, sich beim 5. Polizeirevier in Wiesbaden-Biebrich oder bei der Verkehrsinspektion, Wiesbaden, Kaiser, Gersdorffstraße, Zimmer 30, zu melden.

Wiesbaden-Dogheim.

Professor Dr. Werner sprach.

Im Turnerheim fand gestern Abend eine öffentliche Versammlung statt, in welcher nach Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter Herrn Ketting sofort der Gau-Schulungsleiter Professor Dr. Werner das Wort ergriff. Professor Dr. Werner, welcher aus Deutsch-Schönen stammt, ist ein echter deutscher Bauernsohn, der schon in früher Jugend wegen seiner politischen Einstellung von der Schule verwiesen wurde. Später war er lange Jahre auf den Universitäten in Oxford und Cambridge und lernte in Whitechapel die politischen Ansichten der dortigen Arbeiterbevölkerung kennen. Nach einem Aufenthalt in Frankreich folgte nun ein achtjähriger Aufenthalt in Italien, wo Prof. Dr. Werner den Aufstieg der Faschisten miterleben konnte. Als er nach Deutschland zurückkehrte, schloß er sich sofort der nationalsozialistischen Bewegung an und ist aus dieser Zeit her vielen Wiesbadenern eine bekannte Erscheinung geworden. Der sozialdemokratische Regierungspräsident Ebert veranlaßte damals die Ausweisung aus Preußen.

In seinen Ausführungen warnte Parteigenosse Werner vor einer Verwässerung der genialen Ideen unseres Führers und sagte: Nicht wie früher soll der Stand, der Name oder Titel des Vaters, sowie der Geldbeutel dem Sohn von vornherein eine bestimmte Laufbahn sichern. Die Zeiten sind endgültig vorüber, in welchen zum Beispiel den Söhnen der Adligen die diplomatische Karriere als Vorrecht zuzustand, ganz gleich, ob sie auch nur die geringste Befähigung hierfür hatten oder nicht. Heute soll nur der Führer und Vertreter seines Volkes sein, der ein Kämpfer ist und immer von neuem beweist, daß er nicht nur für eine bestimmte Gruppe, sondern für das ganze schaffende deutsche Volk sein Volk ist. Im dies zu erreichen ist eine Reform der Schule notwendig, und die bei den Lehrern und nicht bei den Schülern beginnt. Lehrer liberaler Weltanschauung haben nicht mehr das Recht, deutsche Kinder an deutscher Schule zu unterrichten. Die Frage der Monarchie ist seit dem Jahre 1918 für Deutschland erledigt, denn jede Idee ist nur soviel wert als Opfer dafür gebracht werden. Es war wohl von der Vorsehung bestimmt, daß gerade ein Mann wie Adolf Hitler die Führung des Volkes übernehmen mußte. Kein einseitig eingestellter Bismarck oder Bismarck konnte die Einigung der Stämme besser durchführen als ein Auslandsbesucher, und keiner konnte das Herz des Volkes eher in so eigenartiger Weise gewinnen, wie unser Führer, der selbst Jahre bitterster Not und Armut durchgemacht mußte. Das ganze deutsche Volk steht heute hinter Adolf Hitler, der uns und unsere Kinder einem stolzen, freien und gleichberechtigten Deutschland entgegenführt wird. In seinen weiteren Ausführungen kam der Redner, Professor Dr. Werner, dann auf die Bedeutung der NSDAP, sowie der Organisation „Kraft durch Freude“ zu sprechen und betonte, daß die heutige Regierung einen gesunden Arbeitssinn und haben will. „Schafft die Schweißarbeit an erster Hand, denn ich habe sie einst selber gehabt, es soll wieder ehrlich schaffende Menschen geben, die Freude an ihrer Pflichterfüllung haben. Wir werden die Arbeit zur Ehre gestalten und denen zur Ehre verhelfen, die arbeiten. Die Beiseitnahme unseres Führers soll allen seinen Mitarbeitern und dem ganzen deutschen Volk als Vorbild dienen. Reicher Reichtum belohnt die etwa zweifelhafte Ausführungen des Redners. Einige Märsche der SA-Kapelle unter der energischen Stabführung des Kapellmeisters Rademacher folgten dem Schlußwort des Ortsgruppenleiters Ketting.

Wiesbaden-Frauenstein.

Im Gasthaus „Zur Burg“ fand gestern eine Versammlung statt, zu der die Angehörigen der NSDAP, der Deutschen Arbeitsfront und des Arbeitsverbandes für das Baugewerbe vollständig erschienen waren. Der Ortsgruppenleiter-Betriebsobmann, H. Müller, stellte sofort dem V. Sömbberger das Wort, welcher in einleitender Rede über das Leben unseres Führers sprach. Dann sprach der Kreisjugenführer des Deutschen Bauarbeiterverbandes über Jugend und Bildungsreisen. Gerade heute, wo das Handwerk einen Aufstieg entgegennehmen kann, ist es dringendes Bedürfnis, der Jugend wieder eine solide, fachmännische Ausbildung zuteil werden zu lassen. Zu diesem Zweck sollen jetzt in absehbarer Zeit auch in Frauenstein abends Schulungskurse abgehalten werden, die es auch den tagsüber arbeitenden jungen Leuten ermöglichen, ihr Wissen in den Abendstunden im Interesse ihres Berufes zu ergänzen. Diese Maßnahme wurde allgemein freudig begrüßt. Nun sprach Kreisgruppenleiter Räder über den Aufbau der Deutschen Arbeitsfront, deren Schirmherr unser

ausrecht für den Freund besaßtes Grundstück an einen Dritten verkauft und überläßt, so wird diese Maßnahme nach dem Grundbesitzgesetz (GrundG.) der Freund das Grundstück ausübt und mit Rücksicht hierauf der Besitz von der dritten Person überträgt erhält. (H. A. 203/35)

— Ausstellung von Nachweisen für arische Abstammung nach die Pfarrämter. Der Landesbischof der Rheinisch-Westfälischen Kirche gibt bekannt, daß die evangelischen Kirchen unter verpflichtet sind, alle Nachweise der arischen Abstammung bis zu den Großeltern unentgeltlich auszustellen. Alle Anforderungen darüber hinaus (Ahnengenen) sind nur gegen Entrichtung der ordentlichen Gebühren zu erfüllen. Als nicht ein besonders namhaft gemachtes Erfinden des Staatsministeriums vorliegt.

— 200 000 großstädtische Jugendliche in häuslicher Arbeit. Bis jetzt ist es der Landeshauptstadt gelungen, 200 000 arbeitlose Jugendliche aus den Großstädten in häusliche Arbeit unterzubringen und auf diese Weise diese landverwundenden Jugendlichen mit der häuslichen Wirtschaft zu verbinden. Durch Aufnahme dieser Landkinder in die Hausgemeinschaft des Bauern sollen die Jugendlichen in engen kameradschaftlichen Zusammenhang mit der deutschen Bevölkerung gebracht werden. Von heute an wird der Reichsbauernführer mit dem Jugendführer vereinbart, die nach bestimmten landständischen Jugendorganisationen in die Hitler-Jugend überzuführen. Nachdem dies jetzt durchgeführt ist, ist die Hitler-Jugend auch auf dem Lande die einzige Jugendbewegung. Auch die Landkinder und Landkinderinnen werden in die Hitler-Jugend eingegliedert werden, damit die weltanschaulich-politische Erziehung und die körperlich-sportliche Erziehung derjenigen Landkinder und Landkinderinnen, die in den Altersgrenzen der Hitler-Jugend und des Bundes deutscher Mädel stehen, gewährleistet wird. Das betrifft aber nicht nur die in häuslichen Betrieben angelegten Landkinder, sondern auch die Landkindergruppen auf Siedlungsgütern.

— Leistungen der Reichsbahn. Nach vorläufigen Ergebnissen wurden auf der Deutschen Reichsbahn im Dezember 1933 112 Millionen Personen befördert, gegen 1932 104 Millionen ein Jahr vorher. Die Zahl der Personen-Kilometer erreichte dabei 2018,6 Mill. Die mittlere Reiseweite betrug 22,49 Kilometer gegen 22,76 Kilometer im Dezember 1932. Im Personenverkehr wurden im Berichtsmonat 35,7 Millionen Zugkilometer zurückgelegt, im Güterverkehr und Post 17,5 Millionen Zugkilometer. Am Schluß des letzten Jahres hatte die Reichsbahn einen Bestand von 20 175 Dampf-, 174 Klein- und 440 elektrischen Lokomotiven, 1011 Triebwagen für Oberleitung und Stromtrasse, 319 sonstige Triebwagen. Betriebsfähig waren 65 292 Dampflokomotiven. Gegen den Vorkriegszeit ist im Schienenland eine ganze Anzahl von Vereinen, eine etwas größere beim Wagenbestand. Von denen gab es Ende Dezember 704 088, im einzelnen für Personen 61 555, Gepäck 20 842, Güter 621 691 Eisenbahnwagen.

— Über 122 000 Kraftwagen von der Steuer losgekauft. Von dem Recht zur Abkündigung der Kraftfahrzeugsteuer, das zwischen Juni und September vorigen Jahres gewährt war, haben 122 758 Personenwagen und 74 763 Kraftfahrzeuge Gebrauch gemacht. Die Steuerabkündigung war möglich durch einmalige Zahlung in Höhe der 1½ bis 16-fachen Jahressteuer. Es haben also 25 v. H. der Steuerpflichtigen Personenwagen und 29,4 v. H. der Kraftfahrzeuge die Abkündigung durchgegriffen. Insgesamt können dabei 33,5 Mill. M. in Abkündigungsbeträgen bei und zwar bei Kraftfahrern 3 Millionen, bei Personenwagen 48,5 Millionen. Es hat danach also jeder beteiligte Wagen sich durch eine einmalige Zahlung von durchschnittlich 300 M. von der Steuer losgekauft, was das durchschnittlich 1½fache der Jahressteuer bedeutet.

— Kaiserlicher Verein für Naturlande. Am Montag, 20. Februar, Abend 20.40 Uhr, hält Herr Studententrat Dr. Schwenker im Hörsaal des Kaiserlichen Landesmuseums einen Lichtbildervortrag über: „Geographisch-geologische Wanderungen im bisulvalen Anglergebiet am Wasserberg und Rosenheim“.

— Elternabend. Am Mittwoch, 28. Februar 1934, ebenfalls 7. Uhr, veranstaltet die Schule an der Kapellstraße in der Turnhalle einen Elternabend, der in der Hauptsache einer Vortragsveranstaltung für die 50jährige Jubiläumssfeier der Schule dienen soll. Eltern und ehemalige Schüler werden herzlich eingeladen.



Dem Gedenken der gefallenen Helden.

Diese Plakette zum Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen Söhne des Vaterlandes bringt die Zentral-Veranstaltung deutscher Gedenkstätten in Berlin jetzt anlässlich des Feldengedenktages heraus. Auf der Vorderseite sieht man das Ehrenmal Unter den Linden, während auf der Rückseite ein Kranz und eine Ehrentafel abgebildet sind.

Das Brüsseler Leichenbegängnis.



Links: Das Gefolge der Fürstlichkeiten und Staatsmänner hinter der Sarg-Palast. Man erkennt ganz rechts den französischen Staatspräsidenten Lebrun und Zar Boris von Bulgarien. In der zweiten Reihe von vorn nach hinten: Den Prinzenmahl der Niederlande, Prinz Olaf von Norwegen, der Prince of Wales und den Kronprinzen von Schweden. — Rechts: Der Trauerzug mit dem Sarg des toten Königs.

Der Feierabendzug der Deutschen Arbeitsfront.

Frankfurt a. M., 23. Febr. Die Bezirksleitung der Deutschen Arbeitsfront teilt mit:

Für die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront habe ich mich entschlossen, einen Festzug zu schaffen, welcher von denselben bei festlichen Veranstaltungen getragen werden soll. Dieses Ehrenfeld soll den schaffenden deutschen Menschen, ohne Unterschied des Standes, als Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft kennzeichnen und damit seine Stellung als vorbildliches Mitglied der Gesellschaft festlegen.

Diese Anordnung des Führers der Deutschen Arbeitsfront, die wie kaum eine andere geeignet ist, die Begriffe des Standes und Klassenunterschiedes zu beseitigen, ist von allen Volksgenossen mit Freude und Begeisterung aufgenommen worden.

Im ersten Gesichtspunkt ist es, die überragende Bedeutung gerade dieses Festzugs herausstellen. Der eine ist in dem Abdruck der Handwerker bereits enthalten, und zwar in der Kennzeichnung aller schaffenden Menschen als vollwertige Mitglieder der deutschen Volksgemeinschaft. Es ist eine Tatsache, daß der Unterschied in der Kleidung selbst dazu beigetragen hat, ein gewisses Minderwertigkeitsgefühl gegenüber den bessergestellten Betriebsführern, Leitern, Angestellten und Beamten in der Arbeiterschaft zu erzeugen.

Der zweite Punkt ist nicht minder bedeutend in seiner Auswirkung, denn hierdurch besteht die Möglichkeit, ein überdauern liegendes handwerkliches Gewerbe zu retten und damit Hunderttausenden von Volksgenossen eine auskömmliche Existenzgrundlage zu schaffen. Da es sich um Arbeiter oder vielmehr nicht möglich ist, sich in kurzer Zeit einen solchen Anzug anzulegen, haben sich einflussreiche Unternehmer dazu entschlossen, ihrer Gesellschaft bei der Anschaffung des neuen deutschen Gesellschaftsanzuges zu helfen. Erinnert sei hier an das vorbildliche Verhalten einer deutschen Firma, die einen Betrag von 50.000 M. zur Verfügung stellte, um allen Betriebsangehörigen kostenlos Anzüge zu beschaffen. Auch in Kreisen der rheinischen Arbeiterschaft hat dieser neue Gesellschaftsanzug bereits Eingang gefunden. Wertführer haben dort vorgeliegt, bis zur Hälfte die Anschaffungskosten selbst zu tragen, der andere Teil, der der Gesellschaft vorgeliefert wird, soll in 28 Wochen zum Lohn abbezahlt werden. Eine Firma in Hannover-Land übernimmt sofort die Kosten für die Herstellung von 200 Feierabendanzügen. Die Hälfte der Kosten wird in wöchentlichen Raten von 1 M. einbezahlt, den restlichen Teil macht die Firma ihrer Belegschaft zum Geschenk. Wir könnten die Reihe solcher Firmen, die von dem neuen Gemeinschaftsgeist durchdrungen sind, endlos aufzählen. Deshalb haben wir uns entschlossen, in unserer wöchentlichen Presse einen Ehrenplatz für solche Betriebsführer zu reservieren, die ihrer Gesellschaft die Anschaffung des Feierabendanzuges der Deutschen Arbeitsfront, sei es durch Übernahme eines Teils der Kosten oder durch Kreditierung des Herstellungswertes ermöglichen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Großfeuer in einem Sägewerk.

— Gießen, 23. Febr. In der vergangenen Nacht brach in dem großen Sägewerk von Ludwig Krod in Alzenhausen ein großes Feuer aus, das infolge starken Witterungswechsels erhebliche Ausdehnung gewann. Der dreistöckige Arbeitsplatz des Sägewerks, eine große Aufbereitungshalle, die Holzkapel und das Kesselhaus bildeten ein einziges Flammenmeer. Wegen des starken Witterungswechsels konnte die Motorspritze überhaupt nicht in die Brandbekämpfung eingreifen, während die Spritzen der nächsten Weichen mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Um den Flammen möglichst Einhalt zu tun, wurden eine brennende große Aufbereitungshalle und brennende Holzstöße auseinandergerissen und beseitigt, wodurch es möglich wurde, eine weitere Aufbereitungshalle, einen Teil der Holzbearbeitungsmaschinen, das Wohnhaus des Betriebsleiters und eine Scheune zu retten. Das Kesselhaus brannte mit allen Einrichtungen völlig aus. Durch den Brand entzündete sich, wie man bisher noch nicht weiß, der Schaden ist groß, aber zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

4000jährige Funde.

— Heidelberg, 23. Febr. Bei Grabarbeiten auf Handgrubheimer Gemarkung zwischen Handgrubheim und dem Riedel Ried man in etwa 1½ Meter Tiefe auf eine reichhaltige Grabgrube mit vier Knochen und Knochengeräten, sowie dazu gehörigen Werkzeugen, die der sogenannten Riedelberger Kultur, einem Volk westeuropäischer Herkunft, angehören. Eine weitere Grabgrube mit zahlreichen Scherben und Siedlungsgeräten deutete auf die sogenannten Brandkeramiker hin, ein Volk, das ungefähr 2000 Jahre v. Chr. aus Kleinasien her in unsere Gegend wanderte. Die Funde beweisen also, daß die aus Osten und Westen kommenden Völker in dieser Gegend in einem Dorfe nebeneinander wohnten, wobei jedes seine wirtliche Eigenart behielt. Eine Breite von sechs Metern war in einer Tiefe von 60 cm mit roten Sandsteinplatten bedeckt, auf denen erst die 80 cm starke Spolsteinplatte lagerte.

× **Schnitten, 23. Febr.** Hier wurde durch die Ortsgruppe der NSDAP die Errichtung eines Freiheitsmals vorgenommen. Die gesamte Bevölkerung nahm an der Weihe teil. Kreisleiter Dill wies in seiner Ansprache seinen Dank aus, die bei Errichtung des Ehrenmals mitgewirkt haben. Mit der Kranzniederlegung für die in der Bewegung gefallenen Kameraden und dem Hirt-Weißel-Lied nahm die Feierstunde ihren Ausgang.

× **Rahnen, 23. Febr.** Eine Anzahl Schmuggler und Verkäufer von gefälschtem Zigarettenpapier wurden auf freier Tat erwischt und festgenommen.

— **Weglar, 23. Febr.** Die Sudarischen Eisenwerke haben sich entschlossen, auf ihrer Sophienhütte in Weglar, in der drei Schmelzen liegen und einer in Betrieb ist, zunächst den zweiten Schmelzen auszubauen. Diese Maßnahme bringt nicht nur der Sophienhütte selbst, sondern vor allen Dingen auch dem Bergbau im hiesigen Gebiet eine beachtliche zusätzliche Beschäftigung.

Die Beisehung des SS-Gruppenführers Seidel-Dittmar.

Berlin, 23. Febr. Auf dem St. Matthäuskirchhof in Schöneberg fand am Freitagabend die feierliche Beisehung des SS-Gruppenführers Seidel-Dittmar statt.

In seinem Nachruf erklärte der Reichsführer der SS Himmler, er habe die Einwilligung des Führers vorausgesetzt, zum Gedenken an diesen Getreuen der SS, bayerischen SS-Standarte den Namen „Seidel-Dittmar-Standarte“ verliehen.

Standarte Röh mwidmete dem Verstorbenen einen Nachruf, in dem er u. a. sagte: Ein in Krieg und Frieden ausgezeichneter Offizier von maßvollem Charakter und fester Gesinnung, von strenger Rechtlichkeit und vorbildlicher Disziplin, ein Mann, der in seinen letzten Tagen noch als Führer der SS-Standarte den Namen „Seidel-Dittmar-Standarte“ verliehen. Als Chef des Führerabtes beim Reichsführer der SS, hat er in rühmlicher nimmermüder Arbeit, die weit über seine physischen Kräfte ging, dem vortragenden Anteil an dem organisatorischen Aufbau der Schutzstaffel genommen. Der Name Seidel-Dittmar ist aus dem Werden und Wachsen der SS nicht hinwegzudenken.

Kultusminister Rüst

weist das Karl-Dindlage-Haus.

Hannover, 24. Febr. Der Parteitag des Gauess Südhannover-Braunschweig wurde am Freitag mit einem Fest vor dem neuen Rathaus eröffnet, bei dem Gauleiterstellvertreter Schmalz auf Sinn und Zweck der Veranstaltungen der kommenden Tage hinwies. Anschließend fand durch den preußischen Kultusminister Rüst als Gauleiter für Südhannover-Braunschweig die Weihe des erweiterten Heimes der Gauleitung statt, das nunmehr den Namen Karl-Dindlage-Haus trägt. Minister Rüst würdigte in seiner Rede die den Vorsitz des Nationalsozialismus in Niedersachsen, Karl Dindlage als einen Mann, der nichts wollte als ein treuer Soldat sein.

Keine bürokratischen Hemmungen.

Berlin, 23. Febr. Der preußische Kultusminister betont in einer Verfügung über die Beschleunigung des Rechtsganges in Zivilsachen, daß Behörden oder Regierungsstellen über die geschäftsplanmäßige Zuständigkeit unter keinen Umständen zu einer Verögerung oder Bein-

Verwendet Wohlfahrtsbriefmarken.

Der Verkauf wird Ende dieses Monats eingestellt. Die Wohlfahrtsbriefmarken behalten jedoch ihren postalischen Wert noch bis 30. Juni 1934.

Alle Werte sind noch zu haben bei der Kreisführung des Winterhilfswerks, Wiesbaden, Luisenstraße 6.

trächtigung der sachlichen Bearbeitung führen dürfen. Insbesondere ist die Aufhebung, Verlegung oder Verrückung von Terminen aus Gründen der geschäftsplanmäßigen Zuständigkeit zu vermeiden, da das rechtfertigende Volk hierfür mit Recht kein Verständnis aufzubringen vermöge.

Erhöhung des britischen Haushaltes für die Landesverteidigung?

London, 24. Febr. In einer Rede in Wigan führte der Schatzkanzler Neville Chamberlain unter anderem aus, man müsse sich auf eine gewisse Erhöhung des Haushaltes für die Dienste der nationalen Verteidigung gefaßt machen. Großbritannien habe bisher Herabsetzungen der Ausgaben hierfür dadurch erzielt, daß es Neubauten und eine Erneuerung des Materials aufschob, was aber nicht unbegrenzt fortgesetzt werden könne. Die wirkliche Schwierigkeit für die Abklärung liege in der Furcht der europäischen Länder voreinander.

Stavisky-Akten verschwunden im französischen Arbeitsministerium.

Paris, 23. Febr. Das „Echo de Paris“ meldet, daß aus dem im Arbeitsministerium liegenden Aktenbündel, die mit der Arbeitsvermittlung für die Schauspielerinnen Rita Georg und Marianne Kupfer, die Empfehlungsschreiben hochgestellten Persönlichkeiten enthielten, plötzlich eine Reihe von Belegen verschwinden. Der Arbeitsminister habe diese Akten angefordert. Der mit der Registrierung betraute Beamte hat lediglich festgestellt, daß die Aktenbündel von dritter Seite durchwühlt und alle irgendwie kompromittierenden Papiere entfernt worden sind.

Die „Liberté“ bezeichnet das Gerücht, daß ein im Arbeitsministerium gelammtes Aktenbündel über die Staatsaffäre verschwunden sein soll. Es soll sich um Schriftstücke handeln, die die Umstände betreffen, unter denen Dalmier, derzeit als Arbeitsminister den Verhörgesellschaftungen den Verkauf von Rauschgiftscheinen des Baronnet Veitshaus empfahl.

Wetterbericht.

Aber Nordsee und manchen fortgesetzte Tiefdruckmittel ostwärts, deren Ausläufer bis nach den Küstengebiet reichen und dort starke Bewölkung veranlassen. Bei uns macht sich der hohe Luftdruck des nach dem Mittelmeergebiet abgewanderten Hochs bemerkbar. Die abkühlende Luftbewegung hat in unserem Gebiet heiteres Wetter gebracht, das vorerst noch anhalten wird.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Weiterhin mild, trocken und zeitweise aufheulend, mäßige Winde aus Südwest bis Süd.

Eine „Kleine Anzeige“

im Wiesbadener Tagblatt ist der Weg zum Erfolg!



Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.

Geschäftsführer: Fritz Gänther.

Stellvertreter des Geschäftsführers: Karl Heinz Kunz. Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Gänther; für den politischen Nachrichtenstand: Karl Heinz Kunz; für unpolitische Berichte und Kommentare: Dr. Friedrich Kellner; für Lokalnachrichten, Wirtschaft, Kunst und Gewerbe: Willi Gempel; für Anzeigen, Dienstleistungen und den Sportteil: Heinz Kerschardt; für die Anzeigen und Redaktionen: Otto Kellner, ebenfalls in Wiesbaden.

Druck- und Verlag des Wiesbadener Tagblattes:

6. Schellendberg, 10. Hofstraße, Wiesbaden, Langgasse 21, „Capitol-Haus“, Schellendberg.

Professor Dr. Gabor Schellendberg und Verlagsgesellschaft Schellendberg.

Café Europa

Das führende Konzert-Café Wiesbadens
Das Haus der guten Qualitäten bei zeitgemäß billigen Preisen

Täglich nachmittags u. abends

Gastspiel Kapelle Wagemann
und seine Solisten

Die beliebte
jugendliche Sängerin **Dita Dreesen**

Eigene Wiener-Konditorei
Die bekannt gute Küche

Mittag- und Abendessen von RM 1.— an
Spezialgerichte und Speisen nach der Karte

Während der Reise

werden Sie
es empfinden ...



Es ist schwer zu sagen, was es ist, aber es ist
da — ein gewisses Stimm, das eine Seele mit
Schiffen der Hamburg-Amerika Linie so angenehm
macht. Vielleicht ist es der Eifer des Personals an
Bord und zu Land, vielleicht ist es die ruhige Fahrt
und die behagliche Einrichtung der Kabinen-Schiffe,
vielleicht ist es einfach — Tradition... Was es
auch sei, Sie werden empfinden.

Es reißt sich gut
mit den Schiffen der



HAMBURG-AMERIKA LINIE

Vertretung in Wiesbaden dt:
Reisebüro J. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3 (Ecke Webergasse)

F30

Den Ufa-Tonfilm

Viktor und Viktoria

Renate Müller
Hermann Thimig
dürfen Sie diesmal auf
keinen Fall versäumen im

Film-Palast

Großes Nationales Reit-Turnier in der Festhalle Frankfurt a. M.

Samstag, 10. März, abds. 7.15 Uhr - Sonntag, 11. März, nachm. 3 u. abds. 8 Uhr.
Ermäßigte Fahrpreise für Karteninhaber auf Reichsbahn und Straßenbahn

Vorverkauf: Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedrich-Platz 3

Auktion v. Reit-u. Gebrauchsperden im Hippodrom, Montag, 12. März, 10 Uhr

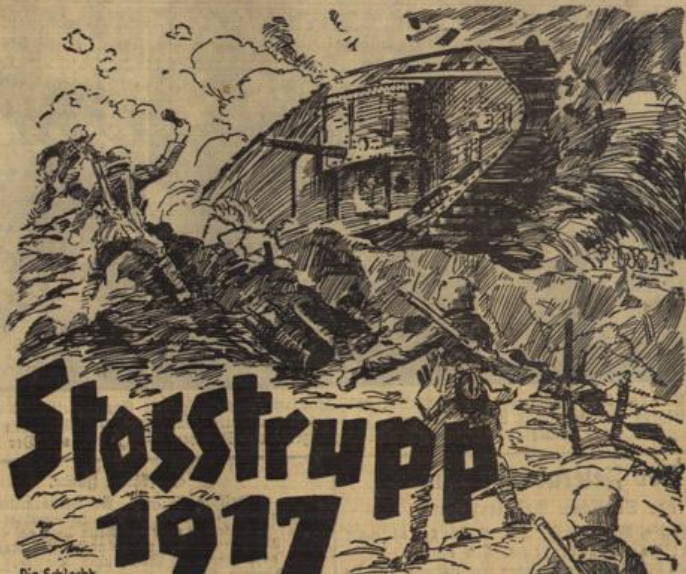
Sie werfen kein Geld zum Fenster hinaus

wenn Sie Ihre Brief- und Werbendruckchen in
unseren Werkstätten herstellen lassen. Wir geben
diesen das Aussehen, das zum Kauf anregt und
würdig repräsentiert.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
WIESBADENER TAGBLATT

THALIA Theater

Das Film der deutschen Frontsoldaten:



Stosstrupp 1917

Die Schlacht
an der Aisne - Die Schlacht in Flandern - Die Tank Schlacht bei Cambrai
Der deutsche Frontfilm nach dem preisgekrönten Kriegsbuch
von Hans Zöberlein

„Der Glaube an Deutschland“

Gesamtleitung: Hans Zöberlein

Unter der Mithilfe der Wehrmacht,
der SA, der SS und des Stahlhelms



Schirmherrschaft
Nationalsozialistische
Kriegsopferversorgung.

Der Stosstrupp:

Hans Steinbauer	Max Schmid	Willy	Heine Ewelt
Girgl	Werner	Willy	Max
Reiner	Willy	Willy	Willy
Anders	Willy	Willy	Willy
Marx	Willy	Willy	Willy

Der Kompanieführer: L. H. M. - Der Feindwache: Hans Schöndinn

Die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung ruft jeden Deut-
schen, der Gefühl hat für Ehre und Dankbarkeit, zum Besuche
dieses ihres Frontfilms von unerhörter Echtheit und Treue auf.

Wo. 2.30, 4.35, 6.40, 8.45. So. 2.00, 4.15, 6.30, 8.45. Jugendliche haben Zutritt!

Die
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

SETZT
DRUCKT
BINDET

alle für Handel,
Industrie und Gewerbe

Matratur
zu haben
Tagbl. - Berlin,
Schillerstraße
rechts.

Öfen - Herde
Gasherde

Zubehörteile - Reparaturen

Jacob Post

Hochstättenstraße 2

Altrenom. Fachgeschäft

Badhaus

„Zwei Böde“

Kaiserstraße 12.

Badegellen

mit Ruhebett.

Vorzüglich

geeignet zur Kur

für Einheimische.

Anzeigen

In einer weitverbreiteten

u. vielfachsten Zeitung

findet das Publikum, das u.

erfolgt

Wiesbadener

Tagblatt

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Harnanalysen

auch für Zucker-

krankheiten erledigt

sorgfältig und

billigst

Apotheker

Sturz

Ecke Friedrichstr. 9

2569



L. RETTENMAYER'S

WIESBADENER MÖBELHEIM

Bewahrt Ihren ganzen Haushalt und auch Einzel-
möbel, Teppiche u. Wertsachen staub- und moten-
geschützt. Feuersichere Einzelkabinen und Tresor-
räume mit großen Stahlchränken.

MÖBELTRANSPORT

Besorgt Ihren Umzug in der Stadt und von und
nach allen Orten des In- und Auslandes zu
günstigsten Preisen unter Garantie per Bahn,
Schiff und Auto.

WOHNUNGSNACHWEIS

vermittelt Ihnen jede gewünschte Wohnung.

SPEDITION UND VERPACKUNG

erledigt alle Ihre Aufträge zum Versand und
Verpackung von Reisegepäck, Kunstgegenständen,
Glas, Porzellan und Einzeilmöbeln.

L. RETTENMAYER

WIESBADEN - Fernspr. 59816, 27012, 27115 - Nikolausstr. 11

**Stellen-
Angebote**

Handl., Personal

Genotopijitin

zur Ausbilde-
tageweile gel.
Angebot. Unt.
helfend. u. ge-
h. 437 T. Berl.

Lehrmädchen

m. a. Schulb.
u. 1. u. 2. u. 3. u.
u. 4. u. 5. u. 6. u.
u. 7. u. 8. u. 9. u.
u. 10. u. 11. u. 12. u.
u. 13. u. 14. u. 15. u.
u. 16. u. 17. u. 18. u.
u. 19. u. 20. u. 21. u.
u. 22. u. 23. u. 24. u.
u. 25. u. 26. u. 27. u.
u. 28. u. 29. u. 30. u.
u. 31. u. 32. u. 33. u.
u. 34. u. 35. u. 36. u.
u. 37. u. 38. u. 39. u.
u. 40. u. 41. u. 42. u.
u. 43. u. 44. u. 45. u.
u. 46. u. 47. u. 48. u.
u. 49. u. 50. u. 51. u.
u. 52. u. 53. u. 54. u.
u. 55. u. 56. u. 57. u.
u. 58. u. 59. u. 60. u.
u. 61. u. 62. u. 63. u.
u. 64. u. 65. u. 66. u.
u. 67. u. 68. u. 69. u.
u. 70. u. 71. u. 72. u.
u. 73. u. 74. u. 75. u.
u. 76. u. 77. u. 78. u.
u. 79. u. 80. u. 81. u.
u. 82. u. 83. u. 84. u.
u. 85. u. 86. u. 87. u.
u. 88. u. 89. u. 90. u.
u. 91. u. 92. u. 93. u.
u. 94. u. 95. u. 96. u.
u. 97. u. 98. u. 99. u.
u. 100. u. 101. u. 102. u.
u. 103. u. 104. u. 105. u.
u. 106. u. 107. u. 108. u.
u. 109. u. 110. u. 111. u.
u. 112. u. 113. u. 114. u.
u. 115. u. 116. u. 117. u.
u. 118. u. 119. u. 120. u.
u. 121. u. 122. u. 123. u.
u. 124. u. 125. u. 126. u.
u. 127. u. 128. u. 129. u.
u. 130. u. 131. u. 132. u.
u. 133. u. 134. u. 135. u.
u. 136. u. 137. u. 138. u.
u. 139. u. 140. u. 141. u.
u. 142. u. 143. u. 144. u.
u. 145. u. 146. u. 147. u.
u. 148. u. 149. u. 150. u.
u. 151. u. 152. u. 153. u.
u. 154. u. 155. u. 156. u.
u. 157. u. 158. u. 159. u.
u. 160. u. 161. u. 162. u.
u. 163. u. 164. u. 165. u.
u. 166. u. 167. u. 168. u.
u. 169. u. 170. u. 171. u.
u. 172. u. 173. u. 174. u.
u. 175. u. 176. u. 177. u.
u. 178. u. 179. u. 180. u.
u. 181. u. 182. u. 183. u.
u. 184. u. 185. u. 186. u.
u. 187. u. 188. u. 189. u.
u. 190. u. 191. u. 192. u.
u. 193. u. 194. u. 195. u.
u. 196. u. 197. u. 198. u.
u. 199. u. 200. u. 201. u.
u. 202. u. 203. u. 204. u.
u. 205. u. 206. u. 207. u.
u. 208. u. 209. u. 210. u.
u. 211. u. 212. u. 213. u.
u. 214. u. 215. u. 216. u.
u. 217. u. 218. u. 219. u.
u. 220. u. 221. u. 222. u.
u. 223. u. 224. u. 225. u.
u. 226. u. 227. u. 228. u.
u. 229. u. 230. u. 231. u.
u. 232. u. 233. u. 234. u.
u. 235. u. 236. u. 237. u.
u. 238. u. 239. u. 240. u.
u. 241. u. 242. u. 243. u.
u. 244. u. 245. u. 246. u.
u. 247. u. 248. u. 249. u.
u. 250. u. 251. u. 252. u.
u. 253. u. 254. u. 255. u.
u. 256. u. 257. u. 258. u.
u. 259. u. 260. u. 261. u.
u. 262. u. 263. u. 264. u.
u. 265. u. 266. u. 267. u.
u. 268. u. 269. u. 270. u.
u. 271. u. 272. u. 273. u.
u. 274. u. 275. u. 276. u.
u. 277. u. 278. u. 279. u.
u. 280. u. 281. u. 282. u.
u. 283. u. 284. u. 285. u.
u. 286. u. 287. u. 288. u.
u. 289. u. 290. u. 291. u.
u. 292. u. 293. u. 294. u.
u. 295. u. 296. u. 297. u.
u. 298. u. 299. u. 300. u.
u. 301. u. 302. u. 303. u.
u. 304. u. 305. u. 306. u.
u. 307. u. 308. u. 309. u.
u. 310. u. 311. u. 312. u.
u. 313. u. 314. u. 315. u.
u. 316. u. 317. u. 318. u.
u. 319. u. 320. u. 321. u.
u. 322. u. 323. u. 324. u.
u. 325. u. 326. u. 327. u.
u. 328. u. 329. u. 330. u.
u. 331. u. 332. u. 333. u.
u. 334. u. 335. u. 336. u.
u. 337. u. 338. u. 339. u.
u. 340. u. 341. u. 342. u.
u. 343. u. 344. u. 345. u.
u. 346. u. 347. u. 348. u.
u. 349. u. 350. u. 351. u.
u. 352. u. 353. u. 354. u.
u. 355. u. 356. u. 357. u.
u. 358. u. 359. u. 360. u.
u. 361. u. 362. u. 363. u.
u. 364. u. 365. u. 366. u.
u. 367. u. 368. u. 369. u.
u. 370. u. 371. u. 372. u.
u. 373. u. 374. u. 375. u.
u. 376. u. 377. u. 378. u.
u. 379. u. 380. u. 381. u.
u. 382. u. 383. u. 384. u.
u. 385. u. 386. u. 387. u.
u. 388. u. 389. u. 390. u.
u. 391. u. 392. u. 393. u.
u. 394. u. 395. u. 396. u.
u. 397. u. 398. u. 399. u.
u. 400. u. 401. u. 402. u.
u. 403. u. 404. u. 405. u.
u. 406. u. 407. u. 408. u.
u. 409. u. 410. u. 411. u.
u. 412. u. 413. u. 414. u.
u. 415. u. 416. u. 417. u.
u. 418. u. 419. u. 420. u.
u. 421. u. 422. u. 423. u.
u. 424. u. 425. u. 426. u.
u. 427. u. 428. u. 429. u.
u. 430. u. 431. u. 432. u.
u. 433. u. 434. u. 435. u.
u. 436. u. 437. u. 438. u.
u. 439. u. 440. u. 441. u.
u. 442. u. 443. u. 444. u.
u. 445. u. 446. u. 447. u.
u. 448. u. 449. u. 450. u.
u. 451. u. 452. u. 453. u.
u. 454. u. 455. u. 456. u.
u. 457. u. 458. u. 459. u.
u. 460. u. 461. u. 462. u.
u. 463. u. 464. u. 465. u.
u. 466. u. 467. u. 468. u.
u. 469. u. 470. u. 471. u.
u. 472. u. 473. u. 474. u.
u. 475. u. 476. u. 477. u.
u. 478. u. 479. u. 480. u.
u. 481. u. 482. u. 483. u.
u. 484. u. 485. u. 486. u.
u. 487. u. 488. u. 489. u.
u. 490. u. 491. u. 492. u.
u. 493. u. 494. u. 495. u.
u. 496. u. 497. u. 498. u.
u. 499. u. 500. u. 501. u.
u. 502. u. 503. u. 504. u.
u. 505. u. 506. u. 507. u.
u. 508. u. 509. u. 510. u.
u. 511. u. 512. u. 513. u.
u. 514. u. 515. u. 516. u.
u. 517. u. 518. u. 519. u.
u. 520. u. 521. u. 522. u.
u. 523. u. 524. u. 525. u.
u. 526. u. 527. u. 528. u.
u. 529. u. 530. u. 531. u.
u. 532. u. 533. u. 534. u.
u. 535. u. 536. u. 537. u.
u. 538. u. 539. u. 540. u.
u. 541. u. 542. u. 543. u.
u. 544. u. 545. u. 546. u.
u. 547. u. 548. u. 549. u.
u. 550. u. 551. u. 552. u.
u. 553. u. 554. u. 555. u.
u. 556. u. 557. u. 558. u.
u. 559. u. 560. u. 561. u.
u. 562. u. 563. u. 564. u.
u. 565. u. 566. u. 567. u.
u. 568. u. 569. u. 570. u.
u. 571. u. 572. u. 573. u.
u. 574. u. 575. u. 576. u.
u. 577. u. 578. u. 579. u.
u. 580. u. 581. u. 582. u.
u. 583. u. 584. u. 585. u.
u. 586. u. 587. u. 588. u.
u. 589. u. 590. u. 591. u.
u. 592. u. 593. u. 594. u.
u. 595. u. 596. u. 597. u.
u. 598. u. 599. u. 600. u.
u. 601. u. 602. u. 603. u.
u. 604. u. 605. u. 606. u.
u. 607. u. 608. u. 609. u.
u. 610. u. 611. u. 612. u.
u. 613. u. 614. u. 615. u.
u. 616. u. 617. u. 618. u.
u. 619. u. 620. u. 621. u.
u. 622. u. 623. u. 624. u.
u. 625. u. 626. u. 627. u.
u. 628. u. 629. u. 630. u.
u. 631. u. 632. u. 633. u.
u. 634. u. 635. u. 636. u.
u. 637. u. 638. u. 639. u.
u. 640. u. 641. u. 642. u.
u. 643. u. 644. u. 645. u.
u. 646. u. 647. u. 648. u.
u. 649. u. 650. u. 651. u.
u. 652. u. 653. u. 654. u.
u. 655. u. 656. u. 657. u.
u. 658. u. 659. u. 660. u.
u. 661. u. 662. u. 663. u.
u. 664. u. 665. u. 666. u.
u. 667. u. 668. u. 669. u.
u. 670. u. 671. u. 672. u.
u. 673. u. 674. u. 675. u.
u. 676. u. 677. u. 678. u.
u. 679. u. 680. u. 681. u.
u. 682. u. 683. u. 684. u.
u. 685. u. 686. u. 687. u.
u. 688. u. 689. u. 690. u.
u. 691. u. 692. u. 693. u.
u. 694. u. 695. u. 696. u.
u. 697. u. 698. u. 699. u.
u. 700. u. 701. u. 702. u.
u. 703. u. 704. u. 705. u.
u. 706. u. 707. u. 708. u.
u. 709. u. 710. u. 711. u.
u. 712. u. 713. u. 714. u.
u. 715. u. 716. u. 717. u.
u. 718. u. 719. u. 720. u.
u. 721. u. 722. u. 723. u.
u. 724. u. 725. u. 726. u.
u. 727. u. 728. u. 729. u.
u. 730. u. 731. u. 732. u.
u. 733. u. 734. u. 735. u.
u. 736. u. 737. u. 738. u.
u. 739. u. 740. u. 741. u.
u. 742. u. 743. u. 744. u.
u. 745. u. 746. u. 747. u.
u. 748. u. 749. u. 750. u.
u. 751. u. 752. u. 753. u.
u. 754. u. 755. u. 756. u.
u. 757. u. 758. u. 759. u.
u. 760. u. 761. u. 762. u.
u. 763. u. 764. u. 765. u.
u. 766. u. 767. u. 768. u.
u. 769. u. 770. u. 771. u.
u. 772. u. 773. u. 774. u.
u. 775. u. 776. u. 777. u.
u. 778. u. 779. u. 780. u.
u. 781. u. 782. u. 783. u.
u. 784. u. 785. u. 786. u.
u. 787. u. 788. u. 789. u.
u. 790. u. 791. u. 792. u.
u. 793. u. 794. u. 795. u.
u. 796. u. 797. u. 798. u.
u. 799. u. 800. u. 801. u.
u. 802. u. 803. u. 804. u.
u. 805. u. 806. u. 807. u.
u. 808. u. 809. u. 810. u.
u. 811. u. 812. u. 813. u.
u. 814. u. 815. u. 816. u.
u. 817. u. 818. u. 819. u.
u. 820. u. 821. u. 822. u.
u. 823. u. 824. u. 825. u.
u. 826. u. 827. u. 828. u.
u. 829. u. 830. u. 831. u.
u. 832. u. 833. u. 834. u.
u. 835. u. 836. u. 837. u.
u. 838. u. 839. u. 840. u.
u. 841. u. 842. u. 843. u.
u. 844. u. 845. u. 846. u.
u. 847. u. 848. u. 849. u.
u. 850. u. 851. u. 852. u.
u. 853. u. 854. u. 855. u.
u. 856. u. 857. u. 858. u.
u. 859. u. 860. u. 861. u.
u. 862. u. 863. u. 864. u.
u. 865. u. 866. u. 867. u.
u. 868. u. 869. u. 870. u.
u. 871. u. 872. u. 873. u.
u. 874. u. 875. u. 876. u.
u. 877. u. 878. u. 879. u.
u. 880. u. 881. u. 882. u.
u. 883. u. 884. u. 885. u.
u. 886. u. 887. u. 888. u.
u. 889. u. 890. u. 891. u.
u. 892. u. 893. u. 894. u.
u. 895. u. 896. u. 897. u.
u. 898. u. 899. u. 900. u.
u. 901. u. 902. u. 903. u.
u. 904. u. 905. u. 906. u.
u. 907. u. 908. u. 909. u.
u. 910. u. 911. u. 912. u.
u. 913. u. 914. u. 915. u.
u. 916. u. 917. u. 918. u.
u. 919. u. 920. u. 921. u.
u. 922. u. 923. u. 924. u.
u. 925. u. 926. u. 927. u.
u. 928. u. 929. u. 930. u.
u. 931. u. 932. u. 933. u.
u. 934. u. 935. u. 936. u.
u. 937. u. 938. u. 939. u.
u. 940. u. 941. u. 942. u.
u. 943. u. 944. u. 945. u.
u. 946. u. 947. u. 948. u.
u. 949. u. 950. u. 951. u.
u. 952. u. 953. u. 954. u.
u. 955. u. 956. u. 957. u.
u. 958. u. 959. u. 960. u.
u. 961. u. 962. u. 963. u.
u. 964. u. 965. u. 966. u.
u. 967. u. 968. u. 969. u.
u. 970. u. 971. u. 972. u.
u. 973. u. 974. u. 975. u.
u. 976. u. 977. u. 978. u.
u. 979. u. 980. u. 981. u.
u. 982. u. 983. u. 984. u.
u. 985. u. 986. u. 987. u.
u. 988. u. 989. u. 990. u.
u. 991. u. 992. u. 993. u.
u. 994. u. 995. u. 996. u.
u. 997. u. 998. u. 999. u.
u. 1000. u. 1001. u. 1002. u.
u. 1003. u. 1004. u. 1005. u.
u. 1006. u. 1007. u. 1008. u.
u. 1009. u. 1010. u. 1011. u.
u. 1012. u. 1013. u. 1014. u.
u. 1015. u. 1016. u. 1017. u.
u. 1018. u. 1019. u. 1020. u.
u. 1021. u. 1022. u. 1023. u.
u. 1024. u. 1025. u. 1026. u.
u. 1027. u. 1028. u. 1029. u.
u. 1030. u. 1031. u. 1032. u.
u. 1033. u. 1034. u. 1035. u.
u. 1036. u. 1037. u. 1038. u.
u. 1039. u. 1040. u. 1041. u.
u. 1042. u. 1043. u. 1044. u.
u. 1045. u. 1046. u. 1047. u.
u. 1048. u. 1049. u. 1050. u.
u. 1051. u. 1052. u. 1053. u.
u. 1054. u. 1055. u. 1056. u.
u. 1057. u. 1058. u. 1059. u.
u. 1060. u. 1061. u. 1062. u.
u. 1063. u. 1064. u. 1065. u.
u. 1066. u. 1067. u. 1068. u.
u. 1069. u. 1070. u. 1071. u.
u. 1072. u. 1073. u. 1074. u.
u. 1075. u. 1076. u. 1077. u.
u. 1078. u. 1079. u. 1080. u.
u. 1081. u. 1082. u. 1083. u.
u. 1084. u. 1085. u. 1086. u.
u. 1087. u. 1088. u. 1089. u.
u. 1090. u. 1091. u. 1092. u.
u. 1093. u. 1094. u. 1095. u.
u. 1096. u. 1097. u. 1098. u.
u. 1099. u. 1100. u. 1101. u.
u. 1102. u. 1103. u. 1104. u.
u. 1105. u. 1106. u. 1107. u.
u. 1108. u. 1109. u. 1110. u.
u. 1111. u. 1112. u. 1113. u.
u. 1114. u. 1115. u. 1116. u.
u. 1117. u. 1118. u. 1119. u.
u. 1120. u. 1121. u. 1122. u.
u. 1123. u. 1124. u. 1125. u.
u. 1126. u. 1127. u. 1128. u.
u. 1129. u. 1130. u. 1131. u.
u. 1132. u. 1133. u. 1134. u.
u. 1135. u. 1136. u. 1137. u.
u. 1138. u. 1139. u. 1140. u.
u. 1141. u. 1142. u. 1143. u.
u. 1144. u. 1145. u. 1146. u.
u. 1147. u. 1148. u. 1149. u.
u. 1150. u. 1151. u. 1152. u.
u. 1153. u. 1154. u. 1155. u.
u. 1156. u. 1157. u. 1158. u.
u. 1159. u. 1160. u. 1161. u.
u. 1162. u. 1163. u. 1164. u.
u. 1165. u. 1166. u. 1167. u.
u. 1168. u. 1169. u. 1170. u.
u. 1171. u. 1172. u. 1173. u.
u. 1174. u. 1175. u. 1176. u.
u. 1177. u. 1178. u. 1179. u.
u. 1180. u. 1181. u. 1182. u.
u. 1183. u. 1184. u. 1185. u.
u. 1186. u. 1187. u. 1188. u.
u. 1189. u. 1190. u. 1191. u.
u. 1192. u. 1193. u. 1194. u.
u. 1195. u. 1196. u. 1197. u.
u. 1198. u. 1199. u. 1200. u.
u. 1201. u. 1202. u. 1203. u.
u. 1204. u. 1205. u. 1206. u.
u. 1207. u. 1208. u. 1209. u.
u. 1210. u. 1211. u. 1212. u.
u. 1213. u. 1214. u. 1215. u.
u. 1216. u. 1217. u. 1218. u.
u. 1219. u. 1220. u. 1221. u.
u. 1222. u. 1223. u. 1224. u.
u. 1225. u. 1226. u. 1227. u.
u. 1228. u. 1229. u. 1230. u.
u. 1231. u. 1232. u. 1233. u.
u. 1234. u. 1235. u. 1236. u.
u. 1237. u. 1238. u. 1239. u.
u. 1240. u. 1241. u. 1242. u.
u. 1243. u. 1244. u. 1245. u.
u. 1246. u. 1247. u. 1248. u.
u. 1249. u. 1250. u. 1251. u.
u. 1252. u. 1253. u. 1254. u.
u. 1255. u. 1256. u. 1257. u.
u. 1258. u. 1259. u. 1260. u.
u. 1261. u. 1262. u. 1263. u.
u. 1264. u. 1265. u. 1266. u.
u. 1267. u. 1268. u. 1269. u.
u. 1270. u. 1271. u. 1272. u.
u. 1273. u. 1274. u. 1275. u.
u. 1276. u. 1277. u. 1278. u.
u. 1279. u. 1280. u. 1281. u.
u. 1282. u. 1283. u. 1284. u.
u. 1285. u. 1286. u. 1287. u.
u. 1288. u. 1289. u. 1290. u.
u. 1291. u. 1292. u. 1293. u.
u. 1294. u. 1295. u. 1296. u.
u. 1297. u. 1298. u. 1299. u.
u. 1300. u. 1301. u. 1302. u.
u. 1303. u. 1304. u. 1305. u.
u. 1306. u. 1307. u. 1308. u.
u. 1309. u. 1310. u. 1311. u.
u. 1312. u. 1313. u. 1314. u.
u. 1315. u. 1316. u. 1317. u.
u. 1318. u. 1319. u. 1320. u.
u. 1321. u. 1322. u. 1323. u.
u. 1324. u. 1325. u. 1326. u.
u. 1327. u. 1328. u. 1329. u.
u. 1330. u. 1331. u. 1332. u.
u. 1333. u. 1334. u. 1335. u.
u. 1336. u. 1337. u. 1338. u.
u. 1339. u. 1340. u. 1341. u.
u. 1342. u. 1343. u. 1344. u.
u. 1345. u. 1346. u. 1347. u.
u. 1348. u. 1349. u. 1350. u.
u. 1351. u. 1352. u. 1353. u.
u. 1354. u. 1355. u. 1356. u.
u. 1357. u. 1358. u. 1359. u.
u. 1360. u. 1361. u. 1362. u.
u. 1363. u. 1364. u. 1365. u.
u. 1366. u. 1367. u. 1368. u.
u. 1369. u. 1370. u. 1371. u.
u. 1372. u. 1373. u. 1374. u.
u. 1375. u. 1376. u. 1377. u.
u. 1378. u. 1379. u. 1380. u.
u. 1381. u. 1382. u. 1383. u.
u. 1384. u. 1385. u. 1386. u.
u. 1387. u. 1388. u. 1389. u.
u. 1390. u. 1391. u. 1392. u.
u. 1393. u. 1394. u. 1395. u.
u. 1396. u. 1397. u. 1398. u.
u. 1399. u. 1400. u. 1401. u.

mit komplettem Bad, Küche und
freier Lage, sofort zu vermieten.
Wende man ins Schloßer Straße
oder 27864.

mit reichl. Zubehör u. jedn. Komfort
sofort zu vermieten im herrschaftl.
Haus Humboldtstraße 5.
Näheres Telefon 27073.

Sie erhalten dann das nach
aktuelle „Wiesbadener

tags erscheinen und besorgen
"Tagblatt" (gleich zugekauft)

1-Zim.-u. Küche
zu mieten, gel.
Ang. u. Preisang.
u. 440 Tagbl.-Bl.
Alte Dame
lucht zum 15. 3.
1-Zim.-Wohn.
Preis 15-16 RM.
ob. große Wand.
u. Komod. Ang.
u. 439 Tagbl.-Bl.
Ja. Eben lacht
1-Zim.-Wohn.
hier ob. aush.
Preisang. u. 441
an Tagbl.-Bl.
1-Zim.-u. Küche
Part. od. 1. Et.
von Rentnerin
zum 1. 3. oder
1. 4. gel. Preisang.
u. 439
an Tagbl.-Bl.

Ältere Frau

lucht 1 groß. Par-
luchzimmer mit
Küche. Ang. unter
u. 440 Tagbl.-Bl.
1. od. 2-Zim.-
Wohnung
von 10. Renten
gel. Preisang.
u. 438 Tagbl.-Bl.
1. 2-Zim.-Wohn.
lucht zum 1. 4.
1. 2-3-Zim.-Wohn.
lucht mit Pr.
Ang. u. 439
an Tagbl.-Bl.

Alte Dame
lucht 1. 2-Zim.-
Wohnung 1. aut.
Dau. Preisang.
u. 442
an Tagbl.-Bl.
Sum 1. 5. sonn.
2-Zim.-Wohn.
u. 441 Tagbl.-Bl.
2. m. u. Küche
lucht Daubert für
gut. Mietzin.
Preisangabe u.
443 Tagbl.-Bl.
Schöne billige
2-Zim.-Wohn.
zum 1. 4. 1934
Einzelmiet. gel.
Entgegenf.
1/2 Jahr. Mietz.
voranz. Ang. u.
439 Tagbl.-Bl.

2-Zim.-Wohn.
m. Zubeh. Mann
in fester Arbeit.
Angebot unter
u. 442 Tagbl.-Bl.
2-Zim.-u. Küche
in ruhiger Lage
lucht gel. Ang. u.
438 an Tagbl.-Bl.
Berkat. alleinl.
Dame. h. h. h.
1. 2-Zimmer mit
Küche u. Bad-
hof. Ang. u. 440
Tagbl.-Bl.
Schöne sonnige
2-3-Zim.-Wohn.
m. Bad, Zubeh.
evtl. 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

2-Zim.-Wohn.
(auch Frontp.)
von ruh. Mietern
(2 Personen) zum
1. 7. evtl. fröh.
gel. Ang. u. 441
an Tagbl.-Bl.
Sum 1. 4. sonn.
3-Zim.-Wohn.
m. Zub. gel.
Preis 45-50 RM.
Reim. Ang. u.
439 Tagbl.-Bl.

2-Zim.-Wohn.
lucht 1. 4. 1934
Einzelmiet. gel.
Entgegenf.
1/2 Jahr. Mietz.
voranz. Ang. u.
439 Tagbl.-Bl.
Schöne sonnige
2-3-Zim.-Wohn.
m. Bad, Zubeh.
evtl. 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

2-Zim.-Wohn.
lucht 1. 4. 1934
Einzelmiet. gel.
Entgegenf.
1/2 Jahr. Mietz.
voranz. Ang. u.
439 Tagbl.-Bl.
Schöne sonnige
2-3-Zim.-Wohn.
m. Bad, Zubeh.
evtl. 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt hiermit das Wiesbadener Tagblatt
ab Sonntag, den 1934

Die bereits erschienenen Fortsetzungen des Romans und — soweit vorhanden —
den Wiesbadener Tagblatt-Jahresplan wollen Sie mir ebenfalls nachliefern.

Name:
Stand:
Ort:
Straße:
Nr.
Geb.
Stof.
Geb.

2-3-Zim.-Wohnung

1. 5. evtl. fröh. Lage od. Frontp.,
mögl. freie Lage, auch vorort, gel.
Liebernahme Hausverwalt. Bes.
Gartenarbeit, wenn erwünscht. Ang.
m. Lage u. Preis u. 435 Tagbl.-Bl.

Weinwirtschaft
od. brauereifreies Lokal welches
sich dazu eignet, zum 1. 7. zu miet.
gel. Ang. u. 435 an
Annoncen-Stein, Mainz.

Geldverleiher

Kapitalien-Angebote
1. Hypothek.
in Wiesbaden
ob. Umgebung.
m. Rendite, gel.
zu f. auf, gel.
6. m. b. 5.
Rifolast. 23.

Immobilien

Immobilien-Berichte
Hochberichts.
Villa
in bester G.
Lage, m. 8 Zim.
u. 6 Bädern, im
neue, sehr schön,
um 1000 RM. zu
verkaufen. Ang. u.
416 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
gegen Sicherheit
als Darlehen
gel. Ang. u.
442 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

1000 Mk.
als 1. 2. 3. 4. 5.
Spezial gel. Ang.
u. 440 Tagbl.-Bl.

LANDHÄUSER

mit großen Gärten
von 15000 Mk. an
IMMOBILIEN-VERKEHRS-GES.
Wilhelmstraße 4, Ecke Bismarckplatz, Fernruf 285 50

Komfortable Villa

leicht zu unterteilen,
billig zu verkaufen durch
Arch. WULF, Sonnenberger Str. 66.

Gelegenheit

Kl. Villa
Freseniusstr. Höhenlage, für
17500 RM. evtl. ohne Anzahl.
zu verkaufen oder für 160 RM.
mon. zu vermieten.

„MERWA“ RDM.
Gerichtsstraße 3, 1.

Kleine moderne Villa
Höhenlage, wundervoller Aus-
blick, gr. Garten, tadelloser
Zustand, wegn. äußerst
preiswert zu verkaufen durch
J. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedr. Platz 3

Massiv. Eig.-Haus
4x5 u. 1x4-Zim.-Wohn., aus-
w. Werkstattraum, aus-
land. Besitz für 32000 Mk. bei
8000 Mk. Anzahl. zu verkaufen.
Eugen Bier
Friedrichstr. 46, 1. Tel. 27196

Ich kaufe eine Villa
1. od. 2-Passanten.
im Kurort. Genaue Angaben erb.
u. 435 an den Tagbl.-Verlag.

Villa

möglichst modern, mit genauen
Angaben zu kaufen gesucht. Nur
Angebote von Besitzern erbeten
unter U. 439 an den Tagbl.-Verl.

Verkäufe
Sonn.-Berichte
Molkereiprodukt-
Geschäft
in guter Lage,
best. Umstände
gegen Kasse zu
v. Ang. u. 433
an Tagbl.-Verl.

Al. Villa
zu kaufen gel.
Ang. u. 442
Tagbl.-Verlag.

Grundstück
in guter Lage,
näherer Umgeb.
bei günstigen
Bedingungen u.
Preis sofort zu
verkaufen. Ang.
u. 439 an
Tagbl.-Verl.

Modernes Einfamilienhaus
in ruh. staubf. Sonnenl. (Wald-
nähe) mit 4 Zim., Bad u. Zubeh.
Zentralheiz., zu kaufen gesucht.
Lage, Größe, äußerste Preisangabe
erbeten unt. u. 440 an Tagbl.-Verl.

**Molkereiprodukt-
Lebensmittel-
Geschäft**
wegen Berufs-
wechsel zu ver-
kaufen. Ang. u.
441 Tagbl.-Bl.

**Zigaretten-
geschäft**
in guter Lage,
lucht u. ver-
kauft. Ang. u.
441 Tagbl.-Bl.

**Zeitschriften-
Handlung**
28 J. bestehend,
fruchtbringend
zu verkaufen. Ang.
u. 441 Tagbl.-Bl.

**Guter
Herrn-Anzug**
unterlegt 12
Rth. od. 10
vom Dageb.
Straße 8, 1.

**Molkereiprodukt-
Lebensmittel-
Geschäft**
wegen Berufs-
wechsel zu ver-
kaufen. Ang. u.
441 Tagbl.-Bl.

**Zigaretten-
geschäft**
in guter Lage,
lucht u. ver-
kauft. Ang. u.
441 Tagbl.-Bl.

**Zeitschriften-
Handlung**
28 J. bestehend,
fruchtbringend
zu verkaufen. Ang.
u. 441 Tagbl.-Bl.

**Guter
Herrn-Anzug**
unterlegt 12
Rth. od. 10
vom Dageb.
Straße 8, 1.

**Molkereiprodukt-
Lebensmittel-
Geschäft**
wegen Berufs-
wechsel zu ver-
kaufen. Ang. u.
441 Tagbl.-Bl.

**Zigaretten-
geschäft**
in guter Lage,
lucht u. ver-
kauft. Ang. u.
441 Tagbl.-Bl.

**Zeitschriften-
Handlung**
28 J. bestehend,
fruchtbringend
zu verkaufen. Ang.
u. 441 Tagbl.-Bl.

**Guter
Herrn-Anzug**
unterlegt 12
Rth. od. 10
vom Dageb.
Straße 8, 1.

**Molkereiprodukt-
Lebensmittel-
Geschäft**
wegen Berufs-
wechsel zu ver-
kaufen. Ang. u.
441 Tagbl.-Bl.

**Zigaretten-
geschäft**
in guter Lage,
lucht u. ver-
kauft. Ang. u.
441 Tagbl.-Bl.

**Zeitschriften-
Handlung**
28 J. bestehend,
fruchtbringend
zu verkaufen. Ang.
u. 441 Tagbl.-Bl.

**1-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**2-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**1-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**1-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**1-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**1-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**1-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**1-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**1-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**1-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**1-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**1-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**1-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen
Anschaff. eines
großen Wagens
für 1250 RM. ge-
kauft, zu ver-
kaufen. Ang. u.
434 an d.
Tagbl.-Verl.

**1-Et.-Opel-
Simounine**
neuer
in neuwertigem
Zustand, wegen

Eingeführtes
Literarisches Büro

Bekanntmachung.
Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß aus Handmännern während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden muß.

Gefahr besteht, daß sie von immer mehr fahrenden Fahrzeugen überfahren und angefahren werden. Tatsächlich sind infolge der Überbelegung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgefallen. Wie die Fuhrwerte,

nende Laterne mitführen. Der benannte Handwagen darf während der Dunkelheit nicht auf der Straße stehen gelassen werden. Ueber Verhandlungen gegen die Vorschriften werden unanfechtlich bestraft werden.

Die Polizeiverwaltung

Bekanntmachung.

Verbrechensregelung vom 13. April 1909 werden in Ergänzung der Anordnungen B II d aus Verkehrs- und Sicherheitspolizeilichen Gründen die folgenden Straßensperren und Verkehrsbeschränkungen beschlossen:

1. Die Straßensperren an den folgenden Stellen werden aufgehoben:

a) Die Straßensperre an der Kreuzung der Straße von der Gemarkung Wiesb. Sommerberg für die Durchfahrt der Kraftfahrzeuge vom 1. März 1909 ab bis auf weiteres gelassen werden, die in diesen Straßen Einmündungen haben, werden von dem Verbot nicht betroffen.

Der Polizeipräsident

ESTELLEN

adener Tagblatts

Sabellenstraße:

Karlstraße:
Gerhard, Herderstraße 28
Mand, Zahnstraße 2, Ecke
Karlstraße

Klarenthaler Straße:
Koenig, Klarenth. Str. 20

Körnerstraße:

Dranienstraße:
Krause, Albrechtstraße 34

Ranenthaler Straße:
Dietl, Ede Walliser und
Erbacher Straße 1

Niehstraße:
Gerhard, Herderstraße 28

Rötel, Röderstraße 29
Römerberg:
Krug, Römerberg 7
Heuter, Römerberg 29
Schulgasse:
Hühnisch, Ellenbogeng. 17
Schwalbacher Straße:
Maus, Ede Adlerstraße

Sebanplatz:
Anst, Westendstraße 4

Steingasse:
Zeitberger, Steingasse 6
H. Lüder, Steingasse 17

Waldstraße:
Weibel, Waldstraße 130
Dehmann, Waldstraße 81

Himm, Webergasse 51
Weißstraße:
Mörtel, Möderstraße 20
Wellrißstraße:
Schardt, Wellrißstraße 11
Weßendstraße:
Aufat, Weßendstraße 4

Dordstrage:
Femmig, Ede Vidmarating

Zietenring:
Boths, Waterloostrage 1,
Ede Zietenring

This image shows a blank, aged, light brown page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a textured appearance with some faint smudges and discoloration. The binding edge on the left is visible.

Der Wurf ging fehl, das kann man sehen,
Statt „alle Neun“, gab's „alle Zehen“,
Die Hühneraugen schrien auf wie,
Jetzt aber „Lebewohl“ herbei.

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von
vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl
und Lebewohl-Ballschellen, Bleichdose (5 Plaster)
68 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße
und Fußschweiß, Schachtel (2 Bilder) 45 Pf.,
erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn
Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, ver-
langen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl**
in Bleichdosen und weisen andere, angeblich
„ebenso gute“ Mittel zurück. Sicher zu haben:
Drog. F. Alexi, Michaelsberg 9; Drog. Brecher, Neu-
gasse 14; Drog. Gelpel, Bleichstr. 10; Drog. A. Jünke,
Kais-Friedr.-Rg. 30; Drog. Apoth. E. Kocks, Kräuter-
und Droghausen, Sedanplatz 1; Drog. L. Kimmel,
Nerostraße 46; Drog. H. Krah, Weltstr. 27. F 3

Industrie und Handel.

Die Entstehung und Bedeutung der deutschen Auslandsverschuldung.

Auf der Sitzung des Großen Ausschusses des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes führte zu diesem Thema der Referent, Professor Dr. Wiedemann, folgende Ausführungen:

Bei der Beurteilung der deutschen Auslandsverschuldung hat man von der oft zitierten Tatsache auszugehen, daß Deutschland durch Weltkrieg und Inflation in ausgeprägtem Maße kapitalarm geworden ist. Sehr viel weniger ist aber ins Bewußtsein unserer Völker die Überzeugung gedrungen, daß es sich nicht um den Verlust an privatem Kapitalvermögen, sondern um einen Schwund des volkswirtschaftlichen Kapitals — d. h. der jährlichen Produktionsmittel und darunter namentlich der ausländischen Kapitalstoffe — gehandelt hat und noch handelt.

Bei dieser Sachlage war ein herabsetzen ausländischer Kapitalhilfe durchaus erwünscht. Und der tatsächlichen Aktion jedoch haben alle Beteiligten nicht bedacht, daß eine internationale Kapitalübertragung immer und unumgänglich die Form einer Warenexporte für den Kapitalgeber annehmen muß und daß demgemäß ein langfristiger Kredit nur in der Form von stehenden Produktionsmitteln (Maschinen, Eisenbahnmateriale u. dergl.), ein kurzfristiger Kredit nur in der Form von Rohstoffen oder unentbehrlichen Nahrungsmitteln für das empfangende Land möglich sein kann. Demgegenüber sind die Auslandskredite, die in den Jahren 1925 bis 1929 von Deutschland aufgenommen worden sind, zum weitaus größeren Teil bekanntlich zur Bezahlung der Tributleistungen benutzt worden und haben im Inland lediglich als Unterlage neuer Geldschöpfung Verwendung gefunden.

Somit diese Auslandskredite unmittelbar von Industrien oder Handelsunternehmen aufgenommen worden sind, hat die anfängliche Geldschöpfung notwendigerweise die betreffenden Wirtschaftszweige einseitig

begünstigt; diese haben sich modernisieren und rationalisieren können. Das waren aber nur verhältnismäßig wenige Großunternehmen, die sich aus der Kreditbeihilfe (nicht: der Kreditwürdigkeit) innerhalb der deutschen Industrie gegenüber der Massenproduktion — im Widerspruch mit dem Allgemeininteresse — ergehen hat, wäre noch stärker geworden, wenn nicht den Verarbeitungs-Industrien die Hilfe der Banken wenigstens einigen Anteil an dem Zuflut der Auslandskredite verschafft hätte.

Die Lage der Banken, namentlich auch der Reichsbank, war in jenen Jahren, die dem Dawes-Abkommen gefolgt sind, gegenüber der Frage der Auslandskredite um so schwieriger, als diese Kredite überwiegend nicht von uns geschuldet, sondern uns von den ausländischen Banken höchst freigebig angeboten, um nicht in lagen aufgebracht worden. Hätten die deutschen Banken die Annahme der Kredite und die Reichsbank das Discontieren der entsprechenden Devisen verweigert, so wäre im ganzen Ausland sofort der Vorwurf erhoben worden, daß wir selbst eine Restrukturierung unserer Wirtschaft nicht wollten. Die schon damals vorausgesetzte Schwierigkeit der Zins- und Rückzahlung ist zu insinieren eingetreten und hat gerade auch in ausländischen Bankkreisen die Augen dafür geöffnet, daß das Dawes-Gutachten nur allzu sehr recht hat, wenn es den Zusammenhang zwischen Kapital und Arbeitsleistung in den Transitionen der Weltwirtschaft betont. Für uns ergibt sich die Lehre:

Wir müssen zwar alles tun, um möglichst harter Steigerung unserer Rohstoffimporte den Fremdwährungskredit möglichst zu beherrschen, im übrigen aber uns von der Aufnahme neuer Auslandskredite völlig frei halten.

Der Weltmarkt unter dem Druck der Abschließungspolitik.

97 Milliarden RM. Welthandelsumsatz in 1933.

Das Institut für Konjunkturforschung befaßt sich in seinem neuesten Wochenbericht mit dem Weltmarktsumsatz. Die Forschungsstelle weist einleitend darauf hin, daß die Außenhandelssumme von 73 Ländern, die 97 % des Welthandels befreiten, seit ihrem Höchststande im Jahre 1929 nach den Berechnungen des Völkervertrages um rund 1/2 gesunken sind. Etwa 1/2 der Schrumpfung entfiel auf den Sturz der Preise. Für 1933 konnte der Völkervertrag zu einem Welthandelsumsatz von 97 Mrd. M. gegen 109 Mrd. M. in 1932, 160 Mrd. M. in 1931, 224 Mrd. M. in 1930 und 227 Mrd. M. in 1929. In der zweiten Jahreshälfte 1933 haben sich die Weltmarktsätze etwas erhöht. Soweit diese Zunahme im Verlaufe des Jahres im allgemeinen überwiegt, ist sie wohl auf erhöhte Rohstoffbedürfnisse der Industrielländer zurückzuführen. Im letzten Vierteljahr scheint diese Bewegung aber schon wieder nachgelassen zu haben. Da die Weltmarktsätze im ganzen auf der zweiten Hälfte 1933 noch etwas zurückgegangen sind, kann man aus der Zunahme der Umsätze auf eine Erhöhung der im Weltmarkt umgesetzten Gütermengen schließen.

Im Jahresergebnis liegt jedoch der Weltmarkt mindestens etwas niedriger als noch unter dem schon tiefen Stand von 1932, während die Gütererzeugung in der Welt gegenüber dem Vorjahr bereits kräftig gestiegen ist. Mit der Stagnation des Welthandels bei verhältnismäßig harter steigender Weltproduktion ist der Exportanteil an der industriellen Erzeugung in 1933 in den meisten Ländern weiter gesunken. Neben der zunehmenden Ausgestaltung der binnenmarktorientierten Industrien haben die Vorkriegszeiten der einzelnen Nationalwirtschaften, ihre Abhängigkeit vom Weltmarkt zu verringern und ihre

Selbstversorgung zu steigern, zu einer wachsenden Abschließung der nationalen Märkte und einer weitgehenden Rückbildung der internationalen Arbeitsleistung geführt. Der scharfe Rückgang des internationalen Warenverkehrs in den letzten Jahren ist nicht nur eine Folge der allgemeinen Bedarfskränkung während der Krise; er ist zum Teil auch strukturell bedingt. Die neu- und halbkapitalistischen Länder versuchen mehr und mehr ihren Bedarf an industriellen Verbrauchsgütern selbst herzustellen und auch ihren Produktionsapparat aus eigenen Mitteln zu errichten. Die alten Industrielländer, die früher untereinander die besten Abnehmer waren, haben sich immer härter gegeneinander abgegrenzt. Von ähnlicher Bedeutung für die Förderung der weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung und die auf Erhaltung und Ausbreitung gerichteten Bestrebungen der Industrielländer ist die Wiederbelebung des Welthandels durch die Binnensicherungen in den Industrielländern vor sich geht.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 24. Febr. (Sig. Drahtmeldung.) Tendenz: Bessert. Die Börsenplätze eröffnete mit einem an allen Werten etwas ruhigeren Geschäft. Der bevorstehende Mittwochs-Verkauf von Reichsbankaktien, der in gewissem Maße auf den Markt gekommen. Die zu erhöhten Kursen erfolgten Geminnabgaben fanden teilweise keine Aufnahme, so daß die Kurse verhältnismäßig eine Kleinigkeit nachgaben. Andererseits boten die letzten Meldungen aus Industrie und Wirtschaft dem Markt eine gute Stütze. Von Aktien waren speziell der Montanmarkt bevorzugt, wo die Meldung der Wiederbetriebsnahme eines Hochofens bei Bader angeregt. Die Kurse lagen voll abgekauft, teilweise bis 1/2 % höher. Stärker gefragt waren auch Reichsbank, da Ausföhrungen, daß auch in diesem Jahre wieder eine Dividende von 12 % zur Verteilung gelangen wird. Der Kurs lag 2 % fester. Im Geldmarkt war die Tendenz uneinheitlich. Im einzelnen waren Schiffahrtswerte gehalten, Zelleffekten bis 1 % höher. Renten lagen meist etwas vernachlässigt. Reichsbankaktien waren dem weiter

anziehendem Geschäft um 1/2 bis 1/2 % höher. Im Verlaufe blieb das Geschäft ruhig, aber die Grundstimmung hielt sich nicht unfreundlich. Die Aktienkurse lagen durchsichtlich gut gehalten. Der Rentenmarkt blieb für deutsche Anleihen abgekauft. Das Geschäft in umgetauschten Dollarbonds blieb bei unverändertem Kurs etwas nach. Staats- und Landesanleihen zeigten kaum Veränderungen. Stadionalien tendierten etwas höher. Uneinheitlich war die Lage am Wandbrieftmarkt, während Goldbrieftanleihen und Kommunalobligationen 1/2 bis 1/2 % anogen, gingen Liquidationspapiere um 1/2 bis 1/2 % zurück. Fremde Werte lagen ruhig. Tagesgeld weiter leicht und unverändert 1/2 %.

Berlin, 24. Febr. Tendenz: Freundlich. Zum Wochenanfang lagen den Börsen das Publikum verhältnismäßig nur wenig Drörs vor. Anloßgeboten sich auch die Kurse keinen Anreiz zu Kursanhebungen. An der freundlichen Grundstimmung der Börse hat sich nichts geändert, sie hat vielmehr durch auch heute wieder niedrige Kurse, hohe Meldungen aus der Wirtschaft eine weitere Erholung. Montanwerte lagen auf den günstigen Mannesmann-Bericht, sowie auf die Tatsache, daß die Baderischen Eisenwerke einen neuen Hochofen anbauen wollen, freundlich. Kalimere blieben vernachlässigt. Von chemischen Papieren kamen Farben im Gegensatz zu den übrigen Papieren des Marktes um 1/2 Prozent niedriger zur Notiz. Elektropapiere gewannen bis zu 1/2 %. Sonst sind als fräftigste gebestete Wertschnitte sowie Papier- und Zelleffekten zu erwähnen. Sehr fest lagen die variabel gehandelten Bankaktien. Am Rentenmarkt gab es Stille. Um 1/2 %, Reichsbankaktien um 1/2 %, jedoch konnten die Reichsbankaktien nicht über 1/2 % gehoben werden. Die Reichsbankaktien lagen um 1/2 %, bei denen Gewinne bis zu 1/2 % zu beobachten waren. Späte Reichsbankaktienforderungen blieben unverändert. Am Geldmarkt nannte man unveränderte Tagesgelder.

* Neue unterjährige Schatzanweisungen. Nach Ausverkauf der letzten Emissionen wurden am 23. 2. von der Reichsbank neue unterjährige Schatzanweisungen von 16. 7. 1935 zur Verfügung gestellt. Der Discontsatz der bisher 4 1/2 % betragen hatte, wurde auf 4 1/2 % ermäßigt.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 24. Februar. Drabliche Auszahlungen für:

	23. Febr. 1934	24. Febr. 1934	25. Febr. 1934
	Geld	Mark	Geld
Buenos Aires	1.044	0.852	0.848
Canada	2.507	2.512	2.508
Japan	0.764	0.768	0.757
Kairo	13.165	13.186	13.185
Konstantinopel	1.965	1.965	1.965
London	12.785	12.815	12.805
New York	2.522	2.528	2.517
Rio de Janeiro	0.214	0.214	0.214
Sankt Petersburg	1.289	1.291	1.289
Holland	168.78	169.12	168.93
Athen	2.256	2.256	2.256
Belgien	58.44	58.55	58.55
Bukarest	2.488	2.492	2.492
Bombay	81.86	81.70	81.86
Danzig	5.844	5.856	5.856
Frankfurt	21.67	21.51	21.68
Genève	5.864	5.864	5.864
Kanaka (König)	42.11	42.19	42.11
Dänemark	57.07	57.21	57.07
Osaka	10.38	10.38	10.38
Norwegen	64.24	64.28	64.19
Paris	16.52	16.53	16.49
Prag	10.38	10.38	10.38
Riga	57.84	57.88	57.79
Schweden	79.92	80.08	79.92
Sofia	80.84	80.84	80.84
Spanien	3.047	3.053	3.047
Schweden	33.97	34.03	33.97
Taiwan	68.78	68.82	68.82
Wien	47.20	47.30	47.20

Wasserstand des Rheins

am 24. Februar 1934.

Wietrich: Pegel	0.65 m	gegen	0.65 m	gestern
Maas:	0.16	„	0.17	„
Raub:	1.12	„	1.08	„
Röln:	0.88	„	0.85	„

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse			Freitag/Samstag			Freitag/Samstag			Freitag/Samstag			Freitag/Samstag			Freitag/Samstag		
22. 2. 34			24. 2. 34			22. 2. 34			24. 2. 34			22. 2. 34			24. 2. 34		
Banken																	
A. D. Creditanst.	46.50	46.63	El. Lief. Ges.	100.50		Rh. Bank u. Br.	203.75	203.63	4. Zollertr. v. 11	6.63	6.63	Aachsch. Zellest.	38.00	39.50	Leopoldwerke	27.13	27.50
Sk. f. Braunschweig	88.50	88.76	Engelung Union	75.00	74.00	Rh. elekt. Mannh.		98.30	4. Zollertr. v. 12	6.65	6.65	Angsb.-Nbg. M.	66.88		Leuzn. Eisenh.	83.75	83.75
Comm. u. Priv.-B.	51.50	50.50	Baier. Bank	220.00	220.00	Rh. Metallwaren	123.00	123.00	4. Zollertr. v. 13	6.60	6.60	Bayr. Motoren W.	140.00	140.00	Leuzn. Eisenh.	87.88	88.00
Dresd. Bank	65.25	65.25	Fabr. & Schleifh.	43.50	50.00	Rhein. Stahlw.	30.00	30.00	4. Zollertr. v. 14	6.60	6.60	Bayer. Motoren W.	140.00	140.00	Leuzn. Eisenh.	87.88	88.00
D. Eff. u. W.-Bank	77.00	77.00	U. G. Fabrik	118.50	113.63	Rückbau Montan	84.50	84.75	4. Zollertr. v. 15	6.60	6.60	J. Dergers Tiefb.	136.25	137.88	Masch.-Bau-Unt.	45.37	45.00
Brandenburg. Bank	97.00	97.00	U. G. Fabrik	118.50	116.13	Rückbau Montan	84.50	84.75	4. Zollertr. v. 16	6.60	6.60	Berl.-Karls-Lad.	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Frankfurt. Bank	98.00	98.00	Felmann, Jettler	37.37	37.37	Rückbau Montan	84.50	84.75	4. Zollertr. v. 17	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Hyp.-Bank	93.50	93.50	Felmann, Jettler	37.37	37.37	Rückbau Montan	84.50	84.75	4. Zollertr. v. 18	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Präl. Hyp.-Bank	93.50	93.75	Felmann, Jettler	37.37	37.37	Rückbau Montan	84.50	84.75	4. Zollertr. v. 19	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Reichsbank	170.75	172.50	Felmann, Jettler	37.37	37.37	Rückbau Montan	84.50	84.75	4. Zollertr. v. 20	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Rhein. Hyp.-Bk.	121.75	121.50	Felmann, Jettler	37.37	37.37	Rückbau Montan	84.50	84.75	4. Zollertr. v. 21	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Verkehrs-Unternehmen																	
Hapag	27.63	27.75	Grün & Bittiger	200.00	200.00	Siemens-Glas	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 22	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Norddeut.	31.00	31.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 23	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Industrie																	
Akkumulatoren	185.50	185.50	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 24	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Alk. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 25	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 26	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 27	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 28	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 29	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 30	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 31	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 32	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 33	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 34	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 35	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 36	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 37	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 38	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 39	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 40	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 41	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 42	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 43	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 44	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 45	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 46	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 47	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 48	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 49	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 50	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 51	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 52	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 53	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 54	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 55	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 56	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 57	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 58	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 59	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 60	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 61	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 62	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 63	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 64	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 65	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 66	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 67	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 68	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 69	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 70	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 71	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 72	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 73	6.60	6.60	Rehke	106.25	105.00	Maximilians-Haus	149.00	149.00
Akt. Gobe	52.50	53.00	Harpner	108.00	109.00	Siemens-Halske	150.88	151.00	4. Zollertr. v. 74	6.60	6.60	Rehke	106.25	10			

Die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung

als Faktor der Arbeitsbeschaffung.

Wohl nur wenigen Eingeweihten ist bekannt, welcher ungeheuren nachschaffenden Bedeutung eine Ausstellung, die nur ein paar Tage dauert, bedarf, um ihren tatsächlichen Erfolg zu sichern. Durch die Vorbereitungsarbeiten wird heute jede Ausstellung als ein wichtiger Faktor der Arbeitsbeschaffung im Rahmen der Bestrebungen unserer nationalen Regierung zur Umstellung der Wirtschaft gewertet, wenn sie auch einigen Volksgenossen neue oder zusätzliche Arbeit nur auf Tage verschafft, anderen dagegen wenigstens auf Monate hinaus ein höheres Einkommen und damit wieder Freude an der Arbeit bietet.

Welcher organisatorischen und technischen Vorarbeiten bedarf allein die bevorstehende, vom 8. bis 18. März stattfindende Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung! Jahrelang vorher haben Konstrukteure, Ingenieure, Monteur, Werkmänner, Fahrermeister und eine ungeheure Schar von Arbeitern an der Beschaffung technisch vornehmender Kraftfahrzeuge in Tag- und Nachtschicht gearbeitet. Verläufe angelegt, Festschläge überwunden, Verbesserungen getroffen, um ein marktfähiges und den heutigen Zeiten entsprechendes Gebrauchsfahrzeug der Öffentlichkeit vorführen zu können, das nicht nur der Kritik der Käufer, sondern auch der der Fachleute der ganzen Welt standhalten kann.

Doch die werdende Veranstaltung „Ausstellung“ selbst bedarf einer großzügigen, bis ins einzelne durchgedachten Propaganda. Künstler schaffen wertvolle Plakate, Druckerereien sorgen für den Druck, Tageszeitungen und Zeitschriften im In- und Ausland weisen in ihren Inseraten schon Wochen vorher auf die Ausstellung hin, an jeder Verkaufsstelle findet ein Plakat zum Besuch der Ausstellung ein, Arbeiter, die das gesamte Kunst-, graphische und Buchdruckerische mit Aufträgen versehen.

Aber auch der Aufbau und die Ausstattung der Ausstellung sind ebenso wichtig, denn nur dann, wenn alles den Eindruck eines organisch verbundenen einheitlichen Ganzen ankommt, kann dem Besucher die Überzeugung von der Größe und Leistung der Industrie vermittelt werden. Kaum ein Handwerk fehlt bei dieser Arbeit: Klempner, Zimmerleute und Tischler, Klempner und Installateure, Tapezierer und Maler, Gärtner und Dekorateur, die wiederum alle ihren Lieferanten wichtige Aufträge zuführen.

Schließlich erfahren noch die Betriebe, die ihre Aufgabe in der Heranschaffung, Unterbringung, Verpflegung und Unterhaltung des Ausstellungspublikums haben, eine wesentliche Belebung, so die Reichsbahn, die überlandomnibusse, die hiesigen Verkehrsmittel und die Rundfahrten, des Gastgewerbes und Hotelgewerbes, die Vergnügungstätten, wie Theater, Kinos, Kabarett usw.

Das endgültige Ergebnis der Arbeitsbeschaffung einer Ausstellung hängt aber letzten Endes entscheidend von ihrem wirtschaftlichen Erfolg ab. Denn hat die Industrie mit ihren Erzeugnissen den Geschmack und das Vertrauen des Publikums gefunden, so sind die in ihr beschäftigten Arbeiter und Angestellten für die nahe Zukunft versorgt und Reueinfaltungen fast immer die Regel. Die Kaufkraft vieler Volksgenossen gibt auch anderen Industrien und Gewerben ein sicheres Brot, ein Kreislauf, der alle erfüllt.

Darum bedauere die Automobil-Ausstellung, achte die Arbeit, die aufgewandt wurde, um die diesen fast erdrückenden Einblick in die immer vorwärtstreibende schöpferische Tätigkeit unseres Volkes zu geben, betrachte sie als das übersteigende eines ewigen Ringens um den Fortschritt der deutschen Ware auf dem Weltmarkt, nicht um Nutzen eines Industriekapitals, sondern als notwendige Basis zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit, als dem sichersten Weg zum höchsten Wohlstand unseres Volkes und damit zu dem erwünschten inneren Frieden.

Wir arbeiten für dich, achte sie und zolle ihnen deine Anerkennung durch einen Besuch, ja, einen Kauf; denn dein Verdienst ist ihr Brot und deine Freude ist auch ihre Freude.



Das Plakat für die große deutsche Automobil-Ausstellung.

Das eindrucksvolle Plakat für die Berliner Automobil-Ausstellung von Theo Materno. Die Ausstellung, die vom 8. bis 18. März stattfindet, verspricht eine gewaltige Schau der im Aufschwung befindlichen deutschen Kraftfahrzeug-Industrie zu werden.

Zielfahrt nach Berlin.

Zu der vom 8. bis 18. März stattfindenden Berliner Internationalen Automobil-Ausstellung schreiben R.G.M. und D.M.C. für Sonntag, 11. März, eine Zielfahrt aus, um einen möglichst großen Kreis von Kraftfahrern die Reichshauptstadt der deutschen Kraftfahrzeugindustrie vor Augen zu führen.

In der Zielfahrt können alle Mitglieder des R.G.M., der Motor-Club und des D.M.C., der Reichswehr und Polizei und der Reichspost teilnehmen.

Bedingung ist, daß die Fahrer von einem Ort starten, der wenigstens 100 Kilometer von Berlin entfernt liegt. Kennungen sind bis zum 8. März an die Sportabteilung des D.M.C. Berlin W. 2, Landgrafstr. 18, zu richten. Die Kennungsbücher von 2 Mark wird an der Zielfahrt (Haus-Korridor) entrichtet, wegen Eintrittskarten zur Ausstellung und die Zielfahrtspalette ausgeliefert wird.

Genfer Automobilshow.

Vom 16. bis 25. März findet die diesjährige Genfer Automobil-Ausstellung statt, an der die Vereinigten Staaten mit 20 Marken, Frankreich mit 13 Marken, England und Deutschland mit je 10 Marken vertreten sein werden. Von den deutschen Firmen werden Adler, Audi, BMW, Horch, DKW, Mercedes-Benz, Opel, Köhler, Stöcker und Wanderer auf der Ausstellung mit Personenzugmaschinen vertreten sein. Ferner werden amerikanische, französische, englische, italienische, schweizerische und die deutschen Firmen Magirus und Mercedes-Benz auch Lastwagen zeigen.

es wird heimgeführt!“ Darauf fuhr H. weiter. Inzwischen hatten sich die beiden Leute vom Kraftwagen um die Verlechte bemüht. Infolge ihrer Verletzung konnte sie jedoch nicht auf den Kraftwagen aufsteigen und mußte daher bis zum Restaurant Wandersmann geführt werden. Hier war die Enttäuschung groß, als man hörte, daß niemand vorgeproben hatte, der nach einem Arzt telephonieren wollte. Der Führer des Kraftwagens veranlaßte daher von sich aus das Erforderliche. Willi H. hatte sich wegen fahrlässiger Körperverletzung und wegen Verlassens der Verletzten in hiesiger Lage und Karl M. wegen Unklugheit in letzterem Delikt vor dem Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht hat es als festgelegt an, daß H. in fahrlässiger Weise durch unvorsichtiges Übersehen die Radfahrerin umgeworfen und verletzt hatte, und daß er die Verlechte in hiesiger Lage zurückgelassen hatte, obwohl er in der Lage gewesen wäre, für ihre Verbringung zu einem Arzt zu sorgen. Ebenso hat es als erwiesen an, daß M. seinen Angestellten H. dazu bestimmt hatte, die Verlechte sich selbst zu überlassen. Wegen dieses unerhörten Verhaltens erhielt M. eine Geldstrafe von 750 Mark. Bedinglich sein hohes Alter — er ist fast 68 Jahre alt — bewahrte ihn vor dem Gefängnis, während H. wegen der Körperverletzung 100 Mark und wegen des zweiten Delikts 50 Mark erhielt.

Eingekerkertes Verfahren. Wie uns mitgeteilt wurde, hat der Staatsanwalt das Verfahren gegen den Direktor Spornhauer von der Hellerzlehnungssankt Calmenhof & Rhein eingestellt, weil er in seiner Geschäftsführung nichts Unrechtes und Unehrenhaftes gefunden hatte.

Sicherheitsvermehrung für einen Mansardenhader. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft sprach das Frankfurt Schöffengericht die Sicherheitsvermehrung über den kriegsbeschädigten Kinooperateur Edmund Schuler aus. Der 24mal verurteilte Angeklagte hat sich in den letzten dreizehn Jahren hauptsächlich als Mansardenhader betätigt. Er wollte aus Not gehandelt haben, die Aktien ergaben aber, daß er in Stuttgart sich in Stellung befand und trotzdem kein Einbuße ausrichtete. Nach Verhängung einer längeren Freiheitsstrafe in der Wohnung später wieder inhaftiert worden. Von den Mansardenhader wurden vorwiegend Hausangehörige oder sonst Leute betroffen, die die ihnen einzuwendenden Werte mit schwerer Mühe erworben hatten. Es besteht Grund zur Annahme, daß der Angeklagte nicht nur Gemeinheitsverbrecher, sondern auch Berufsverbrecher ist, und es kann nicht angenommen werden, daß er bei Befreiung der Freiheit nun zur inneren Umkehr kommt, zumal er als degenerierter Psychopath leicht beeinflussbar und verführbar ist.

Widererz zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Durch Verurteilung seines unbegründeten Rechtsmittels bestätigte das Reichsgericht in Leipzig am Freitag das vom Schwurgericht Frankfurt a. M. am 29. November 1933 gegen den 63jährigen Landwirt Johann Klein aus Neudorf a. d. H. verhängte Urteil. Damit ist der Angeklagte wegen Totschlags zu lebenslänglichem Zuchthaus und wegen versuchten Totschlags zu drei Jahren Zuchthaus und Lebenszeitverbot auf Lebenszeit rechtskräftig verurteilt. Klein, der mit dem Studenten Popp in der Nacht des 13. August v. J. auf einem Wilderergang begriffen war, geriet mit Gendarmenbeamten in ein Feuergefecht. Dabei wurde der Gendarmenwachmeister Giffeler getötet und ein zweiter Beamter durch einen Schuß am Arm verletzt. Auch der Mährische Student Popp fiel dem Schußwechsel zum Opfer.

Das Urteil im dritten Huppel-Prozess aufgehoben. Auf die Revision des Generalanwaltsdirektors Walter von Huppel und seiner Mitangeklagten Graf zu Eulenburg und Rohde, sowie des Syndikus Hinz hat das Reichsgericht das gegen sie ergangene Urteil aufgehoben, durch das sie wegen Untreue, bezw. Beihilfe hierzu zu Gefängnisstrafen von 3 bis 9 Monaten verurteilt worden waren. Die Angelegenheit ist an das Landgericht Königsberg zu neuer Nachprüfung des Schuldspreads zurückverwiesen worden. Im Mittelpunkt des Verfahrens stand die aus Mitteln der Osthilfe erfolgte Kreditbewährung an den Gutsherrn Hofe-Lichtenstein, der das Geld teilweise bestimmungswidrig verwendet hat. Den Angeklagten war zur Last gelegt worden, daß sie bewußt pflichtwidrig von der Rückforderung des Kredits Abstand genommen hätten.

Aus den Gerichtssälen.

Unerschrockenes Verhalten gegen einen Hilfsbedürftigen. Am 20. September v. J. fuhr abends der kaufmännische Angestellte Willi H. aus Hofheim seinen Chef, den Fabrikanten Karl M. aus Hofheim, und eine Dame in einem vierstigen Automobil aus Hofheim nach Hofheim. Der Weg führte über die Wandersmannstraße. Umgekehrt 150 Meter vor der Kreuzung des Weges Hofheim-Wandersmann fuhr H. eine holländische rechte Strahlenförmige fahrende Radfahrerin an, die durch den Zusammenstoß erhebliche Verletzungen davontrug. H. stellte seinen Wagen und begab sich zu der Verletzten. Im gleichen Augenblick kam auch ein Kraftwagen aus Richtung Hofheim, dessen Fahrer und Beifahrer sich auch um die Verlechte bemüht. Da man infolge der Dunkelheit nicht erkennen konnte, welche Verletzungen das Mädchen davon-

getragen hatte und unter Umständen sofortige ärztliche Hilfe erforderlich war, begab sich der Fahrer des Kraftwagens mit dem H. an dessen Wagen und forderte den im Wagen sitzen gebliebenen M. auf, das Mädchen in den Wagen zu nehmen und zum nächsten Arzt zu fahren. M. erklärte kurz: „In meinen Wagen kommt niemand herein.“ Darauf bat H. den Kraftwagenführer, das Mädchen bis an das Restaurant Wandersmann mit seinem Wagen zu bringen, und sagte zu, selbst vorzugehen und vom Wandersmann aus nach dem nächsten Arzt zu telephonieren, damit bei der Ankunft des Mädchens der Arzt zur Stelle sei. Der Kraftwagenführer sagte zu. H. fuhr ab und als er am Restaurant Wandersmann anhielt, um sein Verprechen einzulösen, sagte M. kurz: „Hier wird nicht gehalten; ich habe die Sache dir-

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Station beim Stadthaus, Nordhang der Höhe 114 m.)

	14. Februar 1934	15. Feb.	16. Feb.	17. Feb.	18. Feb.
Temperatur	7.0	7.5	7.5	7.5	7.5
Lufttemperatur (Tagesmittel)	1.1	5.2	5.2	5.2	5.2
Lufttemperatur (Nacht)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Mittags)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Morgens)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2
Lufttemperatur (Abends)	0.1	4.2	4.2	4.2	4.2

Die Leine fort von dort!

Für Zuschriften aus dem Leserkreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die verantwortung.

Beleuchtung der Hausnummern.

Unbeleuchtete, oft kaum erkennbare, uneinheitlich gefertigte, verbleibende Hausnummern bei uns, aus Sparzwang, fächerförmiger Beleuchtung der Wohnviertel sind ein Kapitel für sich. Wer will es fertig bekommen, abzulegen, daß damit viel Ärger, Zeitverschwendung und Verpassen von Gelegenheiten verbunden ist? In Wiesbaden ist die obligatorische Hausnummerbeleuchtung Stadteigentum! Dasselbe für das Reich verwirklicht, mit seinen vielen Großstädten amtlich angeordnet, wäre damit mit einem Schlag ein „immerhin“ Aufzug an die Elektrofront. Das Fragezeichen betont nicht gewisse ausführungsbefindliche Schwierigkeiten des Vorstages, der einer Kritik voll Wohlwollen zu begegnen hätte, um natürlich möglichst reichhaltigkeit der Verwirklichung entgegengeführt zu werden. Man stelle sich die Vorteile gegenüber den bekannten Nachteilen unbeleuchteter Hausnummern bei Nacht um, nur einmal genau vor! Die Kosten! Stromverbrauch dürfte gering sein! Die Anlage nicht ins Gewicht fallend gegenüber dem gewaltigen Vorteil einer nahezu immensen umfangreichen Auftragserteilung an die einschlägigen Fabriken dafür, einschließlich Glasindustrie und handwerklicher Möbilmachung auch nahezu unzählbarer Fach-Arbeitskräfte, wenn im ganzen Reich die Beleuchtung der Hausnummern (vielleicht mit Wohnbau-Staatsbeihilfen) durchgeführt wird. Ich kann mir kaum einen gewaltigeren Auftrag denken! Jemand sagte dazu: „und wie schon werden solche „illuminierten“ Straßenzüge wirken!“ Wenn etwa bis 1 Uhr nachts die Beleuchtung anfällt, vom Einbruch der Dunkelheit an, im Winter „lichtensprechend“ länger als in anderen Jahreszeiten, welche Kräfte würden ausgelöst, welche Stromströme im Reich lauern, und wie würde Deutschland in dem leuchtenden Licht da stehen? Als führend in der Welt! Wer will sich in Klein- und Mittelstädten und gar Dörfern ohne diese Beleuchtung, als Fremder, zurechtfinden? Etwas.

Soll die deutsche Schule alte Sprachen lehren?

Gelassen Sie mir, daß ich auf die Angriffe, die Herr A. B. in seinem „Einzelband“ unter der Überschrift „Soll die deutsche Schule alte Sprachen lehren?“ gegen das Bildungsziel der höheren Lehranstalten richtet, (Ich lese die meinen Ausführungen davon ab, daß das Lateinische in den modernen, besonders den romanischen Sprachen fortlebt, — denn nur diese Schulen

kommen dabei in Betracht), einige ferne Worte erwidere.

Um dies gleich vormweg zu nehmen, der Herr Einleider scheint keine tiefer gehende Kenntnis der klassischen Sprachen und der antiken Kultur zu besitzen, sonst hätte er gewiß ihren wahren Wert erkannt, den sie für die Kultur unserer Gegenwart besitzen. Die antike Kultur bildet nämlich die Voraussetzung für unsere neuzeitliche Kultur und Bildung in jeder Hinsicht! Das wissenschaftlich wie künstlerisch hochbegabte Volk der Griechen schuf die Grundlagen, auf denen unsere Bildung sich aufbaut, und daher lohnt es sich wohl, ihre Sprache kennen zu lernen. Durch die Vermittlung der Römer ist die klassische Bildung auf uns gekommen, daher kommt das humanistische Ideal! Was wir diesen beiden Völkern verdanken, haben unsere großen Geister stets willig und dankbar anerkannt; denn gerade von ihnen haben sie die fruchtbarsten Anregungen empfangen. Ohne die antiken Völker ist unsere heutige Kultur undenkbar! Mögen die Zweifler und Kräger am humanistischen Bildungsideal der höheren deutschen Schule doch einmal nachdenken, was unser Führer Adolf Hitler darüber sagt. Keiner, niemand ist dazu verpflichtet, eine höhere Schule zu besuchen und die beiden alten Sprachen zu erlernen! Die deutsche Schule hält also mit vollem Recht an dem humanistischen Bildungsziel fest. Studienrat Werner.

Mehr Verkehrsbildung! Beachtet die Verkehrsvorschriften! Befolgt die polizeilichen Bestimmungen! Mehr Achtung vor den Gesetzen der Straße! Solche und ähnliche Schlagzeilen sind es, die, über immerwiederkehrenden Aufsätzen und Leitartikeln stehend, darauf hinweisen, daß unsere Verkehrsbildung noch sehr verbesserungsbedürftig ist und alles daran gesetzt werden muß, Ordnung zu schaffen. Die Interessen der Fußgänger und Radfahrer, Kraftwagen und Verkehrsmittel, Straßenbahn und Schubkarren, stoßen sich im zu engen Raum unserer Straßen, Gehsteige und Polizeimacht waren nötig, um gegenseitig Rücksichtnahme zu erlangen. Gebührende und Rechtserwartungsfähigkeit sind letzte Autorität, ohne jedoch für dauernd wirkliche Erfolge zu erzielen. Versuchen wir doch einmal, neue Gesichtspunkte bei der Verkehrserziehung walten zu lassen! Erziehen wir uns doch zur Volks-gemeinschaft auch auf der Straße. Unsere Straßen sind nun einmal eng, wir alle aber müssen vorwärts. Lernen wir gegenseitig unsere Belange kennen und richten uns dann freiwillig danach! Erziehen wir uns, kurz gesagt, zur Verkehrsfreundlichkeit. Unsere

Was viele nicht wissen.

Es gibt wohl keinen Anwohner des Nerothals und der angrenzenden Straßenzüge, der sich nicht schon, wenn er die Linie 1 der städtischen Autobusse benutzen wollte, grüß und gelächelt hätte, weil es nie klappt. Es braucht dies im einzelnen nicht näher ausgeführt zu werden, an dieser Stelle ist schon des Älteren und unter Beibringung vieler Belege darüber geschrieben worden. Was aber viele nicht wissen, ist eine ungeschriebene und nur Eingeweihten bekannt gewordene Veranordnung, der zufolge die Autobusse bis zur Endstation Nerothal dann fahren dürfen, wenn 5 Fahrgäste im Wagen dieses Ziel haben. Man tut also gut daran, wenn die Wagen am Kriegsende einmal endgültig Halt machen wollen, sich einmal zu orientieren, ob nicht die nötigen fünf aufzubringen sind. H. K.

Tierisch! Menschensch! Mensch!

Darf dem tatkräftigen Eingreifen und warmherzigen Mitfühlen unseres genialen Führers und seiner treuen Mitarbeiter haben wir jetzt göttlich ein Tierisch-Gefühl. Das Tier hat sein Recht.

Wer wie ich es zuweilen noch mit dem Menschensch! aus? — Ich will nur vom dem

Erziehung zur Verkehrsfreundlichkeit.

technische und wirtschaftliche Motorisierung muß begleitet sein von der gleichzeitigen geistigen Erziehung für das Kraftfahrzeug, damit ihm nicht nur durch Gehehe, sondern aus innerer Überzeugung, in Begleitung heraus die seiner Bedeutung entsprechende demerzogene Stellung im Verkehrsleben eingenommen wird.

Hier liegen wichtige Aufgabengebiete für NSKK und DDKK. Über die Reiben der eigenen Mitglieder hinaus muß das ganze deutsche Volk zur Autofreundlichkeit erzogen werden, wenn der Wille des Führers, Deutschlands Motorisierung vorwärts zu treiben, den notwendigen allgemeinen Widerstand und somit seine Verwirklichung finden soll. Auch die Polizei hat nunmehr die Möglichkeit, durch verständnisvolle Handhabung des sofortigen Einzugs von Verwaltungsgebühren für Verwarnungen, Verkehrs- und autofreundliche Straßenbenutzer heranzubilden. Unerbittliche Strenge gegen über hartnäckigen Sündern, kleine Bußen für Gedankenlos und Gleichgültige, sowie verständnisvolle Aufklärung von Unmündigen und Kindern dürften die Mittel hierzu sein.

reden, was man leider noch auf der Straße beobachten kann. Kürzlich sah ich, wie ein Laum der Schule entlassener Lehrling sich mit schwer beladenem Handkarren, vom Hauptbahnhof kommend, den Ring hinauf und dann die lange Hindenburg-Allee bergauf wälzte, um nach Viehbrich zu gelangen. Mutterseelenallein wälzte das arme Kerlchen an seinem schwer beladenen Wagen herum und kam nur im Schneidentempo vorwärts. Mein Krankheitszustand verbot mir leider, selbst Hand anzulegen, was ich gar zu gern getan hätte. Irgendwie Verbelästigung kam nicht des Weges. Nur Besonnenautos, Motorräder und Lastautos stiegen vorüber. Es bot sich also keinerlei Gelegenheit, dem Kleinen durch Anhängen oder Borspann zu helfen. So mußte er, auf sich selbst gestellt, die schwere Last den langen Berg hinauf drücken. Wann, nach wieviel Stunden wird er in Viehbrich angekommen sein?

Es liegt mir sehr fern, hier der Verärztung etwa des Wort reden zu wollen. Nur darauf möchte ich hinweisen dürfen, daß ein junges Menschenkind durch solche Überlastung sehr leicht Schaden nehmen kann, an dem es zeitlebens zu tragen hat. Hier müßte der Menschensch! einleiten! Nicht nur jeder Schuhmann, jeder Bürger müßte in ähnlichen Fällen helfend eingreifen. Und das könnte m. E. sehr leicht derart geschehen, daß man unversehens an das Arbeitsamt telefoniert, um von einer dort bereit zu haltenen „Arbeitsbescheinigung“ (die sich aus Gewerkschaften oder aus Mitgliedern des Arbeitslosenretraktanten (sinnlos) tatkräftige Hilfen zu beschaffen, die sich langsam per Fahrrad an die Hilfsstelle zu begeben hätte. Die Kosten für diese Helfen-lahren müßte natürlich der Arbeitgeber tragen, der seinen Mitarbeiter überlastet hat.

Ein anderer Fall, den man häufig beobachten kann, ist der, daß ein kleiner Knirps in blauem Anzug eine schwere Doppeldecker auf lange Strecken bücken muß, während der Fahrer oder Gefelle mit dem leichten Handverleihen gemächlich nebenher, läuft. Ich würde in solchem Falle die Doppeldecker vorrücken und den kleinen Lehrling heißen hinter anspringen.

Wenn diese Zeilen den Erfolg haben, daß die Ältere Generation der Fahrer und Fahrerinnen im „Lehrling“ nicht den Packesel, sondern den Arbeitskameraden und kleinen Mitarbeiter sieht, dann bin ich zufrieden.

Ein Menschenfreund.

Leica-Vortrag

Dienstag, den 27. Februar 1934, 20 1/2 Uhr, im Vortragssaal des Nassauischen Landesmuseums

u. a. Vorführung der ersten Farbaufnahmen mit der Leica, mit anschließender tech. Diskussion. Karten zum freien Eintritt durch den Foto-Handel.

Montag, 26. Febr. 34, 20 1/4 Uhr, im neuen Saal des Paulinenschloßchens.

Herr W. Benser von der Fa. Ernst Leitz, Wetzlar, spricht über das Thema: „Streifzüge und Reportagen mit der Leica • Schnappschüsse aus aller Welt“

Technischer LEICA-Vortrag

Möbeltransporte,
speziell nach **Ausland u. Übersee**
durch **Berthold Jacoby**
Nachf. Robert Weich G.m.b.H.
Wiesbaden-Taunusstr. 9
Tel. 59446-23847-23848-23849-23880
Großes Kabinen-Möbellagerhaus.

Die preiswerten
Möbel Betten
Bettfedern
Möbel-Leicher, Oranienstr. 6
Bedarfsdeckungscheine werden angenommen

Machen Sie
einen Versuch
mit
einer
Anzeige
Wiederholungs-Anzeige
Sie werden nicht
enttäuscht sein!

Reinlicher Bruchfesthalter!
DRP. Neuhalt
Er ist kein Folterinstrument, sondern eine leichte bequeme Bandage. Er stört weder die Darm- noch die Blut-zirkulation. Elastisch, hebend und stützend schließt er gleichmäßig gleich die Bruchstelle. Hat keine Stahl-federn, verursacht keine Reibung. Er ist waschbar und zeitgemäß billig. Vorführung Dienstag und Freitag von 9-12 Uhr, C. Frank, Moritzstraße 6, I. r.

Bronchialtee u. Spitz-
ist das Beste bei Verschleimung der Luftröhre, Husten und dessen böse Folgeerscheinungen.
Allein echt
Würsthofer Kräuterhaus, Marktstr. 13 a
Reisen u. Wandern
BÄDER UND SOMMERFRISCHEN
WOCHENEND UND AUSFLUGSZIELE
Bad-Nauheim
Karlstraße 27.
Mittelstands-Sanatorium. Sanitätsrat Dr. Hahn.
Herz, Rheuma, Gicht; hoher Blutdruck, Arterien-verkalkung. Neuzeitliche Ernährung. Prospekt.
Ab 1. März geöffnet.

Fett, Öl und Schmutz,
sie müssen weichen,
denn
säubert ohnegleichen!

imi

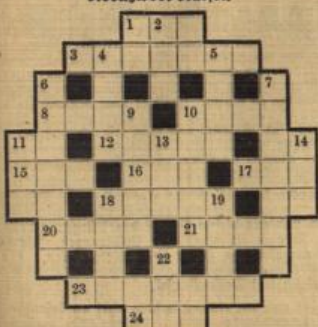


Rätsel und Spiele.

Schach-Spalte.

Bearbeitet von Gustav Mohr.

Kreuzwort-Rätsel.



Waagrecht: 1. Wald- und Hirtengott, 2. europäischer Staat, 8. Stimmfrage, 10. Vogel, 12. Konditorgebäude, 15. Zahlwort, 16. Nebenfluss der Drau, 17. Antiklovenart, 18. Ägyptisch, 20. Bauschleifband, 21. Gährungsgezeugnis, 23. römischer Feldherr, 24. Gedichtform.

Senkrecht: 2. Stimmfrage, 4. tierische Behausung, 5. Wollschaf, 6. Epithema, 7. Schandbrot, 9. französisch, 10. leeres Getreide, 11. männlicher Vorname, 13. alkoholisches Getränk, 14. Fruchtbaum, 18. Säugerart, 19. russischer Fluss, 22. Teil des Auges.

Magisches Diamant-Rätsel.



Für die einzelnen Felder der Figur sind Wörter zu suchen, dann so einzutragen, daß die entsprechenden waagerechten u. senkrechten Reihen gleichlautend sind. Die Wörter bedeuten: 1. Winterportgerät, 2. Lotteriantell, 3. Gewässer, 4. Eßgerät, 5. Fisel, 6. Getränk, 7. Kraftmaschine, 8. Karbon, 9. Hauscinema, 10. Schiffsgerät, 11. Hilfsmittel, 12. Bild.

Eine „gemischte Gesellschaft“.

Hans U. Riede, Theo Karpe, Erich Menka, Erich B. Band, Chr. U. Rahme, Edl. Serner, Gert Luer.

Die vorstehend genannten sieben Männer sitzen vergnügt im Abteil eines Schnellzuges, wo sie sich eben gelernt haben. Wohin fahren sie?

(Aus den Namen ergeben sich durch Umstellung der Buchstaben die Berufs der Männer. Die Anfangsbuchstaben der Berufs ergeben von oben nach unten gelesen das Reisspiel.)

Silben-Rätsel.

Aus nachstehenden 34 Silben sind 20 Wörter zu bilden, deren letzte und erste Buchstaben von oben gelesen ein Bild ergeben. (d = ein Buchstabe.)

an — che — chi — de — de — der
— di — e — en — eu — fall —
funk — ge — hol — ka — kanz — la
— le — na — na — ni — nuk — o —
o — on — ot — pe — po — re — ris
— ru — rund — sa — sau — sen —
ser — ser — si — si — stein — tat
— to — ter — ti — tisch — u — va —
ver — vi — vus — wa — was — zahl

Bedeutung der Wörter:
1. Staat in USA, 2. ägypt. Gottheit, 3. italienischer Wein, 4. Östreich, 5. Wollschaf, 6. Kaselbe, 7. Schwimmvogel, 8. männlicher Vorname, 9. Teil einer Kalleneinrichtung, 10. Doldrums, 11. feier Feste, 12. biblische Gestalt, 13. mob. Einrichtung zur Unterhaltung, 14. Rabschation, 15. Stadt in Japan, 16. Ruhe, 17. norddeutscher Bundesteil, 18. Name eines Estimo, 19. Kpfeel der Grönländer, 20. Kaiser der Franzosen.

Zahlen-Rätsel.

1 4 2 6 2 2
2 3 4 5 2 5 7
3 2 6 6 2 1
4 1 2 5 2
5 2 1 7
4 1 1 6 4 5 5
6 2 4 5 2
7 4 5 6 2 5
2 4 3 2 1
1 4 2 5 7 4
2 6 6 2 5

Die Anfangsbuchstaben nennen einen Kirchenjoutag.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel: Waagrecht: 1. Kiste, 4. Kaur, 5. Zug, 7. Tibet, 9. Salome, 11. Silbe, 14. Kiste, 16. See-land, 18. Belirai, 20. Egon, 21. Geiger, 24. Stern, 25. Wia, 26. Kiste, 27. Wina. Senkrecht: 1. Auto, 2. Krimmer, 3. Eltern, 4. Kru, 6. Gobi, 8. Beilage, 9. Slave, 10. Lasso, 12. ledig, 13. Kiste, 15. Pateran, 17. einam, 19. Eger, 22. Julia, 23. Eta. — Mittelstimmung: Demantfeste groß und klein funken in der Sonne schen jubelnd von den Jüngern. Kelt und 68. und Salz und für, aufgefunden die Natur, und die Röhren schwingen. Zug die Welt, wie in sie schon in den Tiefen, auf den 68. noch im kurzen Leben. In des Winters langer Nacht aus feinsten Randerpracht Frühlingsträume schweben. — Die heißt der Wörter: Friedrich von Schiller. — Silben-Rätsel: 1. Niederwald, 2. Ulelet, 3. Kette, 4. Wieland, 5. Efeu, 6. Jiegrum, 7. Solem, 8. Geline, 9. Kaninchen, 10. Aluminium, 11. Kevab, 12. Kistig, 13. Eiseit, 14. Rheumatismus, 15. Förfere, 16. Anatomie, 17. Gaber- mann, 18. Koffin, 19. Ultrame, 20. Rottingham, 21. Gorrila, 22. Zupfspiel, 23. Gulaupus, 24. Pimperstein, 25. Kelpel, 26. Emsu, 27. Küttern. — „Wer kann Erfahrung lehren, die Tümmen macht sie niemals lang“.

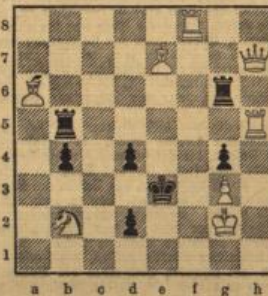
Nr. 13. M. Schneider, Schwellfurt.



Weiß: Kd7, Dg2, Te6, Sg6, h5, Bc6, d4, h3.
Schwarz: Kf5, Tg8, Ld8, Sh6, Bc7, d5, d6, e4.
Matt in 2 Zügen.

Nr. 14. N. Caster.

„British Chess-Magazin 1933“



Weiß: Kg2, Dh7, Tis, h3, La6, e7, Sh2, Bg3.
Schwarz: Kc3, Tb5, g8, Bb4, d2, d4, g4.
Matt in 2 Zügen.

Zuschauer.

Es gibt überaus lästige Zuschauer, teils aus unermüdlichen, rücksichtslosen Schwärmern bestehend, teils aus unbefriedigten Ehrgeizigen, welche unfähig, sich selbst im praktischen Spiel auszuzeichnen, durch Bemerkungen und Ratschläge den Anstrich der Kennerschaft zu gewinnen suchen. In dem früher Rosch'schen Lokal in der alten Post, wo in den dreißiger und vierziger Jahren sehr viel Schach gespielt wurde, hatten sich zwei ausgezeichnete Zuschauer ausgebildet, zwei große Schachkritiker, die jedoch sehr mittelmäßig spielten, die bejahrten Herren Fränkel und Riess. Sie mischten sich in jedes Spiel ein und die oft entgegengesetzte Meinung waren, entstanden unter ihnen Streitigkeiten, in Folge deren die beiden wirklichen Gegner von ihren Plätzen verdrängt und durch die Herren Fränkel und Riess ersetzt wurden. Welchem Schachspieler sind nicht Figuren wie Fränkel und Riess bekannt geworden und haben sie nicht Verdruss bereitet? — Sehr lästig sind auch Zuschauer, die sich dicht an einen der Spieler herandrängen, ihm unmöglich machen, sich zu bewegen und ihm gewissermaßen zwingen ganz in ihrer Atmosphäre zu leben; ebenso Kurzschichtige, die sich mit dem Kopf über das Brett legen.

Einen Zuschauer von ganz anderer Natur lernten zwei Berliner Schachfreunde kennen, welche regelmäßig am Sonnabend in dem Eckzimmer eines Gasthauses zusammen kamen, wo sie in der Nähe des Fensters, das auf einen Platz hinausging, ungestört ihrem Vergnügen huldigen konnten. Nicht lange sollten sie ohne Zuschauer bleiben. Bald stellte sich regelmäßig ein ansehnlicher Herr ein, nahm neben ihrem Brette Platz und folgte dann behaglich rauchend mit aufmerksamen Blicken ihrem Kampf. Wohl spielte bisweilen ein bedeutsames Lächeln um seine Mundwinkel, auch räusperte er sich hie und da in vielsagender Art. Aber er ließ sich nie hierbei, eine Bemerkung zu machen. Er schwieg und brachte durch seine ganze Haltung den Eindruck eines Kenners und taktvollen Weltmannes hervor. — Nach Jahresfrist entstand einmals zwischen den Gegnern eine Streitfrage, und da sie sich nicht verständigen konnten, wandten sie sich an den trefflichen Zuschauer und baten um seine Entscheidung. „Um Vergebung, erwiderte dieser nicht ohne Verlegenheit, ich spiele nicht Puff“. „Puff“ riefen jene erstaunt. „Nein, ich spiele nicht Puff“, wiederholte der Fremde. Es dauerte eine Weile, ehe die Herren sich von ihrer Überraschung erholten. Dann fragten sie den seltsamen Mann, wie es denn käme, daß er mit Aufmerksamkeit dem Verlaufe eines Spiels zuschaue, das er nicht einmal dem Namen nach kenne. Er antwortete: „Meine Herren, am Sonnabend werden bei mir die Zimmer geschauert, da kann ich nicht gut zu Hause bleiben und da habe ich mir hier das ruhige Plätzchen erwählt. Ich störe doch nicht?“

Lüftlign Ldn.



Neuer Pumpstiel.

„Wir fehlen im Moment 9 Mark 95, die Du mir unbedingt leihen mußt!“
„Warum lagst Du nicht lieber 10 Mark?“
„Oh — 5 Pfennig hab' ich nämlich schon!“

Nach der Feier.

„Ja, ich fand es wunderbar auf Gerdas Hochzeit! Ein reizender junger Mann warde während des ganzen Abends nicht die Augen von mir!“
„War es ein schlauer Schmarzer?“
„Daher!“
„So... das war der Privatdetektiv, der engagiert war, um die Geheime zu bewachen!“

Bekanntmachungen.

„Wie alt sind Sie, Fräulein Gitta?“
„Neunzehn Jahre.“
„Aber, Fräulein Gitta, das lagten Sie doch schon vor 10 Jahren, als ich Sie kennen lernte?“
„Ja, ich gehörte eben nicht zu den Mädchen, die heute und morgen so reden!“



... und dann sehen Ihre Sterne ungünstig im Zeichen der Zwillinge und des Wassermanns!“
„Stimmt! Der Kerk war schon dreimal mit der Rechnung da!“

Mathematik.

Krawitz hielt nicht allzuviel von Lehmanns Kenntnissen in der Mathematik und stellte ihm häufig Aufgaben, um ihn reinzulegen. Lehmann war jedoch nicht so dumm, wie Krawitz glaubte.

Einmal fragte Krawitz: „Wenn dieses Zimmer vier Meter lang und 3 Meter breit ist, und wenn ich reistrette Hefen anhebe, wie alt bin ich dann!“

Lehmann überlegte ein Weilchen: „Vierundvierzig Jahre!“

„Richtig, Lehmann, stimmt vollkommen! Aber sag mal, wie hast Du das rausbekommen?“

„Ja, wir haben zu Hause einen halbperrückten Knecht, und der ist zweiundzwanzig Jahre alt...“

Pfebeseste.

„Kuhl, ich glaube, daß das Schaf das dümmste Tier der Welt ist!“

„Ja, gewiß — mein Pümmchen!“

Gesetz und Rechtspflege.

Willensstrafrecht statt Erfolgsstrafrecht.

Gedanken zur Strafrechtsreform. — Verurteilung vor vollbrachter Tat. — Mütter, Gehilfe, Anstifter. Veraltete Unterchiede.

Von Justizrat und Staatsanwaltschaftsrat Dr. Krug im Preussischen Justizministerium.

Wenn man das Recht als das tragende Gefüge der staatlichen Organisation des Volkes erkennt, so wird verständlich, warum gerade das Recht selbst bei den meisten Revolutionen eine Änderung gar nicht oder nur unwesentlich und jedenfalls nur langsam erfährt. Nur bei den großen Revolutionen des Volkes und ausnahmsweise eine neue Weltanschauung. Erst dann aber, wenn eine neue Weltanschauung entsteht, ist die Revolution mehr als die Änderung eines politischen Systems, und erst dann auch wird eine Änderung des inneren Gefüges der staatlichen Organisation des Volkes notwendig. Hierbei ist das Strafrecht wiederum dasjenige Rechtsgesetz, das am meisten dem Wandel der Anschauungen unterliegt, denn es ist das getreueste Spiegelbild der Seele eines Volkes und zugleich der wichtigste Schutz der Werte und Güter. Mit Recht ist daher auch im nationalsozialistischen Staat die Strafrechtsreform zuerst im großen Ausmaß in Angriff genommen worden.

Der Ausgangspunkt bei der Schaffung des neuen Strafrechts ist naturgemäß ein völlig anderer, als bei den früheren Strafrechten. Nach der liberalistischen Weltanschauung stand im Mittelpunkt des Geschehens auf allen Gebieten stets das Einzelindividuum. Dies zu schützen und ihm seine Rechte und Güter zu erhalten, war die Aufgabe des Staates. Günstig anders denkt der Nationalsozialismus. Für ihn ist der Staat lediglich eine Organisationsform des Volkes im ganzen, wobei das Volk eine Gemeinschaft ist, bestehend aus denen, die vorher waren, die leben und die noch kommen werden. Daraus ausgehend wird die Gliederung des neuen Strafrechts darauf zu gestalten sein, wie sie auch von der Denkschrift des preussischen Justizministers „Nationalsozialistisches Strafrecht“ entworfen ist, daß zuerst der Schutz der Volksgemeinschaft und dann der Schutz der Volksgenossen behandelt wird.

So zwangsläufig wie diese Gliederung ist auch dem nationalsozialistischen Denken ergibt, so selbstverständlich sind auch die Folgen, die sich hieraus für die Fassung der einzelnen Tatbestände sowie für das Maß der festgesetzten Strafe ergibt. Es ist unübersehbar, daß Taten, die bisher vielfach als Mangel an vollem Verstand noch nicht unter Strafe gestellt waren, weiterhin unter Strafe bleiben, während Verbrechen, unter denen die eigene Handlung steht, erhebliche Abmilderung findet. Neue Wege werden hier beschritten werden müssen, abgesehen davon, in diesen Fragen sehr gesunde Empfinden des Volkes.

Dabei wird zu prüfen sein, ob die Wirkung des Strafrechts nicht wesentlich erhöht werden kann. Es war ein Ausfluß des liberalistischen Denkens, daß man eine Tat nur dann bestrafen zu können glaubte, wenn die Schädigung tatsächlich eingetreten war. Man ging ja nicht davon aus, daß die Willensrichtung des Verbrechens und die dadurch verursachte Gefährdung der Volksgemeinschaft oder auch nur des

einzelnen das Maßgebende war, denn die Gefährdung als solche erschien dem liberalen Denker eine Angelegenheit zu sein, die ausschließlich Sache des Einzelindividuum war. Hiermit wird die nationalsozialistische Strafrechtsreform zu brechen haben. Für sie ist in erster Linie maßgebend, welchen Willen der einzelne Täter gehabt hat. Das natürlich ein Wille nur dann erfüllt werden kann, wenn er irgendwie erkennbar geworden ist, ist selbstverständlich. Aber ist er erkennbar geworden, dann ist eine Unterbindung zwischen Verurteilung, Verurteilung, Verurteilung und vollendeter Handlung überflüssig. Es wäre vielmehr lediglich zu fragen, wie verurteilt die Gefährdung des Täters und wie groß die eingetretene Gefährdung der Allgemeinheit oder des einzelnen ist, und hieraus muß die geeignete Strafe gefunden werden. Das Erfolgsstrafrecht wird damit vom Willens- und Gefährdungsstrafrecht abgelöst.

Ein Doppeltes wird damit erreicht. Einmal wird man den Schutz der Allgemeinheit viel wirkungsvoller gestalten können, da man den Täter in zahllosen Fällen bereits in einem Zeitpunkt fest, wo der Schaden noch ein geringer ist und wo wegen der trotzdem erfolgten empfindlichen Abmilderung des Täters der abschreckende Erfolg der Strafe viel größer wird. Zweitens aber wird der beständige Einfluß der Strafe ebenfalls größer sein, da so mancher Täter, der den Erfolg der Tat gar nicht erst kennen gelernt hat, leichter durch die Strafe auf den rechten Weg zurückgeführt wird, als derjenige, dem der Erfolg der Tat trotz der Strafe einen weiteren Anreiz gibt.

Weiterhin wird man die vielen Unterschiede bei den Teilnahmeformen an einer Tat sehr zu vereinfachen haben. Es ist unnötig, mit juristischer Feindschaft herauszufinden, ob jemand Täter, Mütter, Gehilfe oder Anstifter ist, es wird lediglich darauf ankommen, ob er mit seiner Beteiligung an der Tat, ganz gleich welcher Art, eine Gefährdung herbeigeführt hat, und wie eine Willensrichtung war. Die Berücksichtigung aller anderen Umstände ist lediglich eine Frage des Strafmaßes. Auch hierdurch würde die Wirksamkeit des Strafrechts erheblich vergrößert werden können.

Damit ist auf einige Punkte, die bei der Neugestaltung des Strafrechts eine Rolle spielen und durch die Denkschrift des deutschen Justizministers auch bereits in die Debatte der inzwischen tätig gewordenen Strafrechtskommission gebracht sind, hingewiesen worden. Die Strafrechtskommission des Reichsjustizministers hat unter Zusammenfassung aller in Willensrichtung wie Praxis hervorzuheben bekannt gewordenen Straftatbestände die große Reformarbeit begonnen, mit deren Abschluß im nächsten Jahr zu rechnen ist. Sie wird die Erfüllung der Forderungen bringen, die unter einer früher geradezu unvorstellbaren Anteilnahme: weitester Volksteile an diesen Dingen aus dem nationalsozialistischen Denken und Empfinden heraus ausgeht.

Willig. Nur berufstätige Mitglieder können durch Nachzahlung die Anwartschaft aufrechterhalten. Ein Arbeitsunfähiger darf keine Beiträge nachzahlen.

Was ist bei Übernahme einer Bürgschaft zu beachten?

Die Übernahme einer Bürgschaft ist für den Bürgen niemals ohne Gefahr. Meist hat er sich aus Gefälligkeit für einen anderen verbürgt und erwartet, daß der Schuldner seinen Verpflichtungen selbst zur rechten Zeit nachkommen wird. In dieser Annahme kann er jedoch leicht getäuscht

werden und um zu verhindern, daß solche Bürgschaftsverpflichtungen vorzeitig und unüberlegt eingegangen werden — manchmal liegt auch ein gewisser moralischer Zwang vor — bestimmt das Gesetz, daß eine Bürgschaftsbürgschaft schriftlich erklärt werden muß, um rechtswirksam zu sein. Der Bürgen braucht sich also durch ein mündliches Versprechen nicht gebunden zu fühlen. Zählt er aber dennoch freiwillig, so hat er auch voll und ganz für die übernommenen Verpflichtungen einzustehen. Es ist daher also nicht möglich, daß der Bürgen seine Zahlung vom Gläubiger deswegen zurückverlangt, weil er es aus Mangel an einem schriftlichen Vertrag gar nicht nötig gehabt hätte zu zahlen.

Minuten kann allerdings eine mündliche Bürgschaftserklärung einen Garantie- oder Schuldhaftenschein ersetzen und aus diesem Grunde den Bürgen verpflichten. Darum ist auch in mündlichen Erklärungen, für einen anderen aufzunehmen, größte Vorsicht anzuraten.

Mietvertrag mit Dollarklausel.

Es hat noch vor einigen Jahren nicht an besonders notwendigen Bürgschaften gefehlt, die erlaubt hatten, ihre Mietforderung mit einer sog. Dollarklausel versehen zu müssen. Nun ist aber die Entwicklung gerade umgekehrt erfolgt, die Markt hat ihren vollen Wert behalten, der Dollar aber einen hohen Prozentsatz eingebüßt. Infolgedessen kommt es bei derartigen Mietverträgen heutigen Tages zu Rechtstreitigkeiten. Im vorliegenden Fall hatte ein Hausbesitzer mit einem Mieter im Oktober 1928 einen Mietvertrag geschlossen, laut dem dieser eine Wohnung zum jährlichen Mietzins von etwa 1200 Mark mietete. Am ersten Tag eines jeden Monats war der Mietbetrag zu entrichten. Nun enthielt der Mietvertrag eine Klausel, die besagte, daß, soweit nach Mark die Miete ist, immer 10/42 Dollar, der Währung der Vereinigten Staaten, gemeint ist. Auf Grund dieser Bestimmung hatte der Mieter im Juni 1933 einen geringeren Mietzins gezahlt. Der Hausbesitzer klagte nun auf Feststellung, daß der Beklagte verpflichtet ist, den monatlichen Mietzins in der bisherigen Höhe zu entrichten und den Differenzbetrag für Juni nachzahlen. Das Gericht entschied, daß der Kläger in vollem Umfang Rechtzulegen war, daß der Beklagte geschuldet ist, den Mietzins des Monats Juni in der Höhe von 1200 Mark zu zahlen. Der Hausbesitzer hatte die Miete in Dollarklausel auszusprechen. Es kann aber nicht in Zweifel gezogen werden, daß die Verpflichtung dahingehend, den Mietzinsbetrag in Reichsmark zu zahlen, obwohl die Parteien die Bezeichnung „Reichsmark“ im Mietvertrag nicht gewählt hatten. Wenn nun die Parteien in § 5 des Abhangs vom Mietvertrag die wörtlich angeführte Vereinbarung getroffen haben, so war nach Treu und Glauben diese Vereinbarung nur dahin auszuulegen, daß auf jeden Fall der vereinbarte Betrag von etwa 100 Mark an den Kläger zu zahlen war. Anders wäre es gewesen, wenn die Zahlung des Mietbetrages nur nach Dollar vereinbart worden wäre. Es ist zu erkennen, daß der Anhang des Mietbetrages dahin zu verstehen ist, der vereinbarte Betrag richtet sich jeweils nach den Dollarkursen. Vielmehr waren die Parteien von der Vorstellung beherrscht, der nordamerikanische Dollar sei die sicherste Gewähr für die Wertverhaltung. Demzufolge konnten die Vertragsbestimmungen nur dahin ausgelegt werden, daß nur im Falle der Wertminderung der Reichsmark der monatliche Mietbetrag unter Berücksichtigung des Dollarkurses in entsprechenden Reichsmarkbeträgen zu zahlen war. Die Dollarklausel war daher nur dahin aufzufassen, daß nur für den Fall einer Erhöhung der Mark den Kläger der Wert der vereinbarten Mietsumme erhalten bleibt. Würde man dem Standpunkt des Beklagten zustimmen, so würde dies zur Folge haben, daß im Falle einer völligen Entwertung des Dollars von ihm keinerlei Mietzinse zu zahlen wären. Das ist der Entwertung zu entziehen. Daß aber die Parteien unstreitig bei Vertragsabschluß einen bestimmten Betrag vereinbart haben, so war, wie gesehen, zu erkennen.

Rechtsskunde des Alltags.

Kirchenübertritt und Kirchensteuer.

Wenn jemand von einer Kirche zu einer anderen Religionsgemeinschaft übertritt, dann ist das steuerrechtlich dem Austritt aus der Kirche gleich zu setzen. Inwieweit das Urteil, das das preussische Verwaltungsgericht in diesem Falle, als es in einem Falle nicht klar war, ob der Übertritt im Hinblick auf die steuerrechtlichen Wirkungen ohne vorherigen Austritt aus der anderen Religionsgemeinschaft erfolgen könne.

Diese Entscheidung wird folgendermaßen begründet: der Übertritt von einer Kirche zur anderen stellt einen doppelten Rechtsvorgang dar: den Austritt aus der bisherigen Kirche und danach den Eintritt in eine andere Kirche oder Religionsgemeinschaft. Da jede Kirche eine Gemeinschaft ist, die durch die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Glauben gekennzeichnet wird, ist ein Übertritt in die neue Kirche ohne vorherigen Austritt aus der alten Kirche begrifflich nicht möglich. Ein Mensch kann zwar zeitlich hintereinander seinen Glauben oder seine Weltanschauung ändern, er kann oder niemals zu gleicher Zeit zwei Glaubensbekenntnisse oder Weltanschauungen besitzen. Das Gericht kam auf Grund des Gesetzes für Kirchenaustritt und Übertritt vom Jahre 1929 zu dem Ergebnis, daß ohne Austritt kein Übertritt stattfinden kann, soweit es sich um bürgerliche oder steuerrechtliche Wirkungen handelt.

Sicherung erwerbender Rechte.

Eine der zahlreichen Fragen des Rechtslebens, die beim Jahreswechsel auftauchen, ist die Erhaltung der Anwartschaft in der Sozialversicherung. In der Invaliden- und Angelegenheitenversicherung können die erworbenen Rechte erhalten werden, wenn bestimmte Voraussetzungen gegeben sind. Die Rechtslage in der Invalidenversicherung läßt sich allerdings augenblicklich nicht ganz klar übersehen wegen der in diesem Versicherungszweig im Gange befindlichen Neuordnung. In der Angelegenheitenversicherung kann man sich an folgende Bestimmungen halten: wer weniger als 12 Jahre versichert ist, hat zur Erhaltung seiner Ansprüche jährlich mindestens acht Beiträge, das sind 4 Mark, einzubringen. Vom 12. Versicherungsjahre ab genügen jährlich vier Beiträge in dieser Höhe. Werden diese Mindestbeiträge in einem Jahr nicht geleistet, dann erlischt der Versicherungsanspruch, und auch bei späterer Nachzahlung gehen alle Ansprüche aus dem bisher geleisteten Beiträgen verloren. Wird ein Mitglied der Angelegenheitenversicherung arbeitslos, und bezieht es Arbeitslosen- oder Arbeitslosenunterstützung, dann darf in einem Antrag vom Arbeitsamt die Zahlung der notwendigen Beiträge gefordert werden. Ein Antrag ist aber auf jeden Fall nötig.

Die Zahl der jährlich zu entrichtenden Beiträge kann sich verringern, wenn der Versicherte in einem Jahr mehr als acht Monate krank war. Krankheitszeiten gelten als „Erlasszeiten“, und wer das ganze Kalenderjahr krank war, braucht für dieses Jahr überhaupt keine Beiträge zu zahlen. Die Voraussetzung dafür ist aber, daß der Versicherte arbeitsunfähig war und kein Gehalt bezogen hat.

Die Beiträge sind immer am Schluß des Kalenderjahres zu entrichten. Rückständige Beiträge müssen spätestens innerhalb eines Jahres nachgezahlt werden. Beiträge für das Jahr 1931 sind also endgültig am 31. Dezember 1933

Was ist Schutzhalt?

Der Rechtsboden der Schutzhalt. — Sicherungsanspruch des Staates. — Gründe zur fristlosen Kündigung.

Nehmen wir an, der Leiter eines kaufmännischen Betriebes erwartet eines Morgens vergeblich seinen Angestellten und erhält später die Mitteilung, daß er am Kommen verhinert sei, weil er in Schutzhalt genommen ist. Der Arbeitgeber muß wohl überlegen, ob die Arbeitskraft des Angestellten entbehren, auf wie lange Zeit kann niemand wissen. Er fragt sich nun natürlich, wer, ob er diesen Verlust zu tragen hat, oder der in Schutzhalt genommene Angestellte. Wenn ein Angestellter oder Arbeiter vom Arbeitgeber genau, wie er sich in solchen Fällen zu verhalten hat. Die Frage der Kündigung der Angestellten ist entweder in Gesetz ausdrücklich geregelt, oder es wird nach ständiger Rechtsprechung einheitlich entschieden. Wer aber über den Fall der Schutzhalt aus dem Gesetz selbst eine eindeutige Antwort zu finden hofft, wird schwer enttäuscht, denn er wird, wenn er auch alle verfügbaren Gesetze wälzt, nichts direktes darüber finden. Daher ist es besonders zu begrüßen, daß die „Deutsche Justiz“, das amtliche Organ des Reichsjustizministers, des preussischen Justizministers und des Reichsjustizkommissars, sich mit Grundlagen und Folgen der Schutzhalt eingehend auseinandersetzt. Die Darlegungen, wie sie Dr. Spehr-Riel hierüber veröffentlicht, sind in vielen Punkten sehr aufschlußreich.

Daß die ganze Institution der Schutzhalt überhaupt nicht im Gesetz enthalten ist, war eine Schutzhalt, mit der früher häufig, heute bereits seltener gewollte Auslassungen gegen Deutschland entrichtet, die aber natürlich absolut nicht den Tatsachen entspricht. Zuerst ist betont, daß die Schutzhalt nicht etwa eine ganz neue Einrichtung ist, man kannte sie schon im früheren Recht, so auch im preussischen Polizeirecht. Sie ist eine polizeiliche Maßnahme und wurde gegenüber Personen verhängt, die man entweder nur für sich selber oder für den Staat als gefährlich ansehen mußte. So wird zum Beispiel ein betrunkenen Selbstmörder in Schutzhalt genommen, auch ein Bettelstrolcher, von dem zu befürchten ist, daß er sich selbst und anderen einen Schaden zufügen könnte. Aus diesen Beispielen erkennt man deutlich, welchen Sinn die Schutzhalt hatte, und warum sie immer nötig war: Sie war eine Art Sicherung der Gesellschaft vor Gefahren. Darin unterscheidet sie sich von der gerichtlichen Strafe, die zwar auch einen Sicherungszweck erfüllen soll, aber in erster Linie die Sühne für das begangene Verbrechen darstellt. Nun wird jeder einsehen, daß die Gefährdung der Gesellschaft durch einzelne Bürger in Zeiten revolutionärer Umformung wesentlich größer ist als im allgemeinen. Daher ist eine Selbstverständlichkeit, daß der Staat, der für die Sicherheit des einzelnen wie der Gesamtheit zu sorgen hat, in solchen Zeiten

eine größere Bewegungsfreiheit in Bezug auf Sicherungsmaßnahmen gegenüber Störungselementen haben muß.

Daher hat der Reichspräsident im Februar vorigen Jahres eine Rechtsverordnung erlassen, die der Verwaltungsbehörde die rechtliche Grundlage zur Vornahme aller Maßnahmen gewährt, die im Interesse der öffentlichen Sicherheit erforderlich sind. In dieser Verordnung gehört auch die Verhängung der polizeilichen Schutzhalt. Aus dem Charakter der Schutzhalt als Sicherungsmaßnahme ergibt sich nun vornherein ihre zeitliche Unbestimmtheit. Sie währt ebensolange, wie der Sicherungszweck es erfordert, was einmal vom Störer, dann aber auch von den allgemeinen Verhältnissen abhängig ist.

Wie sehen nun die Folgen für das praktische Leben aus, vor allem für das Wirtschaftsleben? Vom Standpunkt des Arbeitgebers ergibt sich, daß er nicht weiß, ob und wann sein Angestellter wieder seine Arbeit aufnehmen kann. Schon dieses Moment der Unsicherheit der Kündung allein muß genügen, um die rechtliche Grundlage für ein sofortiges Kündigungsrecht des Arbeitgebers zu schaffen. Nach der positiven Bestimmung des Handelsgesetzbuchs kann der Arbeitgeber einem kaufmännischen Angestellten fristlos kündigen, wenn er wegen einer langwierigen Krankheit dem Betrieb fern bleibt. Das Gesetz hat dem Arbeitgeber dieses Kündigungsrecht gegeben, weil niemand ihm zumuten kann, die umhöhere Gefährdung des Angestellten abzuwarten. Ebenso oder noch weniger kann von einem Arbeitgeber verlangt werden, daß er abwartet, ob der Angestellte aus der Schutzhalt entlassen wird. Darum ist es durchaus berechtigt, wenn die Rechtsprechung, die sich bisher vereint mit praktischen Folgen der Schutzhaltverhängung befähigt, die fristlose Kündigung des in Schutzhalt genommenen Arbeitnehmers für zulässig erklärt.

Nun geschieht es öfter, daß ein Arbeitnehmer zwar einmal abwartet, ob die Unbestimmtheit nicht bald wieder aufgehoben wird. Verliert er durch dieses Abwarten sein Recht zur fristlosen Kündigung? Das Reichsarbeitsgericht hat das abgelehnt und dem Arbeitgeber eine gewisse Überlegungsfrist zugestanden. Das liegt auch im Interesse des Arbeitnehmers, denn wenn die Kündigung unwirksam würde, falls sie nicht sofort ausgesprochen wird, so würde der Arbeitgeber aus Angst, sein Kündigungsrecht zu verlieren, sich sofort die Kündigung aussprechen. So aber kann er eine Überlegung seiner Maßnahmen vermeiden. Eine eindeutige Lösung des Schutzhaltproblems für das praktische Leben ergibt sich also schon jetzt, auch wenn eine zusammenfassende endgültige Regelung noch fehlt.